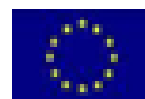


Abschlussbericht 2013 über die Regionale Evaluierung der ILE-Region „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“



Abschlussbericht 2013

über die Regionale Evaluierung der

ILE-Region „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“

vertreten durch:



Stadtverwaltung Lugau
Obere Hauptstraße 26
09385 Lugau
E-Mail: rm-lugauoelsnitz@steg.de

erstellt durch:

Alexandra Lorenz-Kuniß
Jens Barnickel
Rainer Schüßler
Jan Heintzig

in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement der ILE-Region „Lugau-Oelsnitzer Becken“

die STEG Stadtentwicklung GmbH
Niederlassung Dresden
Bodenbacher Straße 97
01277 Dresden

Januar 2014

Abschlussbericht

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	3
Teil 1 Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung des ILEK	4
1.1 Darstellung der ILE-Region Lugau-Oelsnitzer Becken.....	4
1.2 Prüfung der Ziele des REK unter Berücksichtigung der regionalen Bedarfe, Stärken und Potenziale	8
1.3 Umsetzung der Ziele der Entwicklungsstrategien des ILEK in der Region und Koordinierung der Handlungsfelder und regionalen Projekte.....	33
1.4 Auswertung der Zwischenevaluierung des LfULG vom 25.07.2012 für die ILE-Region Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21	47
Teil 2 Bewertung der LEADER-Methode	51
2.1 Akteure zur Umsetzung des ILEK.....	51
2.2 Beteiligung der Koordinierungskreis-Mitglieder an den Entscheidungsabläufen	52
2.3 Prüfung der Projektauswahlkriterien	54
Entwicklungsleitlinien	58
2.4 Bewertung der Förderperiode 2007 bis 2013 durch maßgeblich beteiligte Akteure	59
2.5 Bewertung der Transparenz der Strukturen und Abläufe innerhalb des Entwicklungsprozesses	65
2.6 Bewertung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit und der Rolle der Wirtschafts- und Sozialpartner	66
Bewertung des Mehrwertes, der durch die Anwendung der LEADER-Methode entsteht	69
2.7 Ergebnisse und Wirkungen der geförderten Projekte	69
2.8 Förderung von Synergien durch Vernetzung	70
2.9 Evaluierungsprozess	71
Teil 3 Abschließende Bemerkungen	78

Anlagen

Vorbemerkungen

Der vorliegende Abschlussbericht dient der Einschätzung und Bewertung der regionalen Entwicklungsprozesse im Förderzeitraum von 2007 bis 2013, gemessen an den eigenen Zielen der Region. Insofern stellt er eine wichtige Grundlage für strategische Überlegungen zur zukünftigen Entwicklung der Region dar.

Dieser Abschlussbericht orientiert sich an den Ergebnissen und der Wirksamkeit der Fördermaßnahmen. Dabei erfolgt die Bewertung auf der Basis einer systematischen und fundierten Analyse des ILEK und der darin formulierten Ziele. Die Untersuchung basierte dabei stets auf einer kritischen Reflexion der eigenen Praxis.

Die folgende Untersuchung wurde mit dem Stand der der Zwischenevaluierung verglichen. In den Evaluierungsprozess waren die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der beteiligten Kommunen sowie weitere Mitglieder des Koordinierungskreises eingebunden. Letzterer bestand aus Vertretern der Wirtschaft, aus Mitgliedern des lokalen Vereinswesens, der kommunalen Stadtverwaltungen, der Gemeinderäte und einzelnen geförderten Bürgerinnen und Bürgern der Region. Dabei stand die Bewilligungsstelle, das Landratsamt Erzgebirgskreis, beratend zur Seite.

Für den Abschlussbericht wurde ein Fragebogen entwickelt, um die Meinungen der Bürgerinnen und Bürger der Region zu erfassen und daraus zukünftige relevante Handlungsfelder für die Entwicklung der Region abzuleiten.

Die Ergebnisse des Evaluierungsprozesses wurden am 23. Januar 2014 in Lugau in einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert und gleichzeitig wurde der Abschlussbericht vom Koordinierungskreis beschlossen.

Teil 1 Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung des ILEK

1.1 Darstellung der ILE-Region Lugau-Oelsnitzer Becken



Abb. 1: Abgrenzung der ILE-Region

Zur ILE-Region Lugau-Oelsnitzer Becken gehören die Städte und Gemeinden Oelsnitz/Erzgebirge, Lugau, Erlbach-Kirchberg (eingemeindet in die Stadt Lugau) und Hohndorf.

Verteilt auf eine Gesamtfläche von 54 km² leben 23.560 Einwohner (Stand: 31.12.2012, Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen). Die Bevölkerungsdichte der Region beträgt 436 Einwohner je km².

Die Region ist durch eine stark differenzierte Raumstruktur, hohe Siedlungsdichte und einen hohen Anteil an landwirtschaftlicher Nutzfläche charakterisiert. Geprägt wurde sie durch die lange Tradition des Steinkohlebergbaus, die auch heute noch sehr gepflegt wird. Insgesamt kann die Region auf eine stabile wirtschaftliche Standortentwicklung verweisen.

Abschlussbericht

Für die ILE-Region wurden folgende Handlungsschwerpunkte ausgewählt:

- Stärkung der regionalen Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit durch zukunftsfähige Konzepte, Innovationen und Wertschöpfungsketten.
Die regionale Wirtschaft stellt sich den Anforderungen der Internationalisierung, einschließlich der Globalisierung der wirtschaftlichen Verflechtungen.
- Die regionale Wirtschaft, die Schulen und junge Menschen gestalten eine strategische Partnerschaft zum Erhalt einer konkurrenzfähigen Wirtschaft.
- Gestaltung der interkommunalen Zusammenarbeit und des demografischen Wandels mit neuen regionalen Strategien zur Sicherung generationsübergreifender guter Lebensbedingungen.
- Entwicklung und Umsetzung von Strategien zur Lösung der mit dem ehemaligen Steinkohlebergbau verbundenen Problemfelder und gleichzeitiges Sichtbarmachen des Alleinstellungsmerkmals als Bestandteil der zukünftigen Regionalentwicklung.
- Bewahrung der gewachsenen regionalen Kulturlandschaft in der engen Verbindung der ländlich geprägten Strukturen mit den verdichteten städtischen Bereichen, Entwicklung neuer Strategien zur Minderung und Beseitigung der landschaftlichen Defizite.

Das Leitbild der Region besteht aus dem Leitsatz:

„Vision 21 – Neue Perspektiven für den Gestaltungsraum“

sowie den Leitlinien:

Zukunftsfähigkeit – Lebensqualität – Chancengleichheit.

Träger des ILE-Projektes sind die Stadt Lugau und der Koordinierungskreis der Region, welcher sich aus Vertretern der Kommunen sowie Wirtschafts- und Sozialpartnern zusammensetzt.

Abschlussbericht

Stand der Förderung der ILE-Region „Lugau-Oelsnitzer Becken“ zum 18.10.2013:

Bewilligungszeitraum	Zuwendungsfähige Ausgaben in €	Fördersumme in €
2008	95.280,79	80.988,68
2009	238.012,92	178.969,10
2010	378.643,87	289.704,44
2011	1.151.058,61	790.762,33
2012	721.519,90	535.705,03
2013	174.668,83	132.418,17
gesamt	2.759.184,92	2.008.547,75

Laut Mitteilung des Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft vom 14.10.2013 wurde eine Budgetorientierung für die LEADER- und ILE-Regionen bekannt gegeben. Das verfügbare Budget 2013/2014 für die ILE-Region „Lugau-Oelsnitzer Becken“ beträgt demnach 192.616,00€ (davon fixer Budgetanteil 140.084,00€ und „Kann“-Budgetanteil 52.532,00€).

Abschlussbericht

Der Koordinierungskreis hat in seiner Sitzung am 07.11.2013 auf dieser Grundlage die **Rankingliste** beschlossen:

lfd. Nr./ Votum erteilt:	Az.	Projekt	Antragsteller	Kap. RL	Projekt- kosten in €	Förder- summe in €
01/ 07.11.13	11-12	Spielplatz im Familien- und Freizeitpark Hohndorfer Wald in Hohndorf	Stadt Oelsnitz/ Landesgartens- chau	B 1.2	221.856,80	166.392,00
02/ 07.11.13	01-13	Ausbau Arnoldstraße in Hohndorf	GV Hohndorf	C 1.1	netto 131.929,78	112.140,31
03/ 07.11.13	02-13	Verkehrsübungsplatz in Hohndorf	Stadt Oelsnitz/ Landesgarten- schau	G 1.2.2	166.153,00	100.000,00
04/ offen	03-13	Treppenanlage „Pfarrweg“ – Verbindung Lindeplatz-Friedhof in Erlbach-Kirchberg	Stadt Lugau	C 1.3	netto 30.000,00	25.500,00
05/ offen	13-12	Ausbau Puschmannstraße in Hohndorf	GV Hohndorf	C 1.1	netto 265.055,43	225.297,11

Bewilligte Förderanträge 2007-2013, gegliedert nach

- privat/kommunal
- Kapitel der ILE-RL

Stadt/Gemeinde	Bilanz				
	Kap.	Anz.	privat (€)	Anz.	kommunal (€)
Oelsnitz Lugau Erlbach-Kirchberg Hohndorf	A	2	95.000,78	0	0
	C	0	0	14	1.161.974,78
	G	1	150.000,00	4	399.321,43
	E	3	174.056,16	0	0
	H	0	0	5	28.194,60
Summe		6	419.056,94	23	1.589.490,81

Quelle: Landratsamt Erzgebirgskreis, Stand 18.10.2013

Abschlussbericht

Von den insgesamt 29 bewilligten Anträgen waren 23 kommunale und 6 private Antragsteller.

Der Anteil der Fördersumme für das Regionalmanagement im Vergleich zur Fördersumme für reine Investitionen beträgt 1,8 %.

Investitionsvolumen und Anteil der Förderung:

Neben dem Aufwand o. g. Gesamtinvestitionen soll nicht unerwähnt bleiben, dass die ILE geförderten Maßnahmen begleitende Investitionen in nicht unerheblichen Umfang nach sich zogen. Hierzu zählt z. B. der Kanalbau, Erneuerung Trinkwasserleitung und Erdgas- oder Telekomleitungen bei Straßeninvestitionen, Fassadensanierung durch private Eigentümer. Somit konnten durch die ILE-Förderung erhebliche Synergieeffekte erzielt werden.

1.2 Prüfung der Ziele des REK unter Berücksichtigung der regionalen Bedarfe, Stärken und Potenziale

Im Jahr 2007 wurde ein Regionales Entwicklungskonzept (REK) unter dem Titel „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ für die beiden Städte Oelsnitz/Erzgebirge und Lugau/Erzgebirge und für die beiden Gemeinden Hohndorf und Erlbach-Kirchberg erstellt. Die vier Kommunen sind wesentlicher Bestandteil des ehemaligen Steinkohlereviere Lugau-Oelsnitz. Grundlage für dieses REK war im Jahr 2007 die Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums des Inneren (SMI) zur Förderung der Regionalentwicklung (Förderrichtlinie FR Regio) vom 21.12.2006. Den Auftrag zur Erstellung des REK erhielt das Büro für Kommunal- und Landschaftsplanung Chemnitz.

Mit einer für den ILE-Prozess überarbeiteten Version dieses Regionalen Entwicklungskonzeptes hat sich die Region am Auswahlverfahren der ILE- und Leader-Gebiete für die Förderperiode 2007-2013 beworben.

Somit wurde die Region mit diesem ILEK als letzte der sächsischen Antragsteller mit einem erheblichen zeitlichen Abstand zu den anderen Regionen als ILE-Region anerkannt, entsprechend spät setzte sich auch der ILE-Prozess in Bewegung.

Mit Vertrag vom 16.03.2011 wurde die STEG Stadtentwicklung GmbH als Projektmanager eingesetzt. Mit der Eingliederung der Gemeinde Erlbach-Kirchberg in die Stadt Lugau zum 01.01.2013 sind noch die Städte Oelsnitz/Erzgebirge und Lugau sowie die Gemeinde

Abschlussbericht

Hohndorf Mitglieder der ILE-Region. Die Gebietskulisse hat sich dadurch nicht verändert. Die Geschäftsordnung des Koordinierungskreises wurde entsprechend angepasst.

Zum Ende der Förderperiode soll nun der Umsetzungsstand des Regionalen Entwicklungskonzeptes der Prüfung und Reflektion, also der Evaluierung unterzogen werden.

Die regionalen Akteure berichten und bewerten ihre Tätigkeit während der Förderperiode und den Nutzen daraus für die Region.

Prüfung der Aktualität des REK/ILEK:

Das REK/ILEK des ILE-Gebietes wurde im Jahr 2007 als Regionales Entwicklungskonzept nach der Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums des Inneren (SMI) zur Förderung der Regionalentwicklung (FR Regio) verfasst und die Erstellung wurde über das Regierungspräsidium Chemnitz gefördert. Mit der Teilnahme der Region am ILE-Prozess wurde das Regionale Entwicklungskonzept (REK) überarbeitet und als Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) eingereicht.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Entwicklungskonzeptes wurde von den Beteiligten davon ausgegangen, dass alle Kommunen berechtigt sind, Fördermittel zu beantragen. Auch nach der Änderung der Gebietskulisse mit der Erweiterung auf Orte mit bis zu 5.000 Einwohnern verbleiben wesentliche Teile der Stadt Oelsnitz/Erzgebirge (das gesamte Stadtgebiet außer dem Ortsteil Neuwürschnitz) und das gesamte Stadtgebiet Lugau nicht förderfähig für investive Maßnahmen. Die Fördermöglichkeit der beiden Städte für nicht investive Maßnahmen ist nur von eingeschränkter praktischer Bedeutsamkeit. Außerdem stellt es für Hohndorf und den Ortsteil Neuwürschnitz der Stadt Oelsnitz/Erzgebirge eine erhebliche Einschränkung dar, dass Teile dieser Orte als Gebiete der städtebaulichen Erneuerung (SEP-Gebiete) ausgewiesen sind und auch dort eine ILE-Förderung nicht möglich ist. Diese Förderbedingungen hatten natürlich Einfluss auf die Umsetzung des ILEK. Das Handlungsfeld IV „Neue Strategien zur Lösung bergbaulicher Hinterlassenschaften“ war z. B. durch das Herausfallen der Städte aus der Gebietskulisse nahezu ohne Bedeutung.

Die zu Beginn der Förderperiode aufgestellten Handlungsfelder korrespondierten mit den Zielen der Region für die ILE-Förderperiode. Während des Förderzeitraums zeigte sich, dass die o. g. Ziele des ILEK den Bedürfnissen der Region entsprachen. Ziel des ILEK war die Nutzung der Stärken der Region, um die Entwicklung der Lebensqualität durch Arbeitsplätze, Infrastruktur, Kultur und Umwelt weiter zu verbessern.

Abschlussbericht

Einzelne Rahmenbedingungen und Ziele im REK/ILEK wurde bereits während der Förderperiode erfüllt, z. B. Unterstützung des „Tag der Sachsen“ in Oelsnitz/Erzgebirge.

Die in den Handlungsfeldern enthaltenen Schlüsselprojekte wurden daher im Laufe der Förderperiode den Förderbedingungen und den realen Gegebenheiten angepasst. Mit Bekanntgabe der Inhalte der Richtlinie zeigte sich, dass einige Schlüsselprojekte nicht förderfähig waren. Andere hätten in ihrem Umfang den finanziellen Rahmen des zur Verfügung stehenden Budgets gesprengt. Bei weiteren Schlüsselprojekten war die Realisierung im Wesentlichen von den Vorhaben privater Träger abhängig.

Letztlich setzten die Akteure jedoch Maßnahmen im Rahmen der Ziele und Handlungsfelder und im Rahmen des vorhandenen Budgets um.

Entsprechung der Ziele des ILEK im Verhältnis zu den Entwicklungsbedürfnissen:

Handlungsfelder und Entwicklungsziele nach dem ILEK sind die folgenden:

1. Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft mit zukunftsfähigen Konzepten
2. Regionale Wirtschaft und die Gestaltung des Zukunftspaktes zusammen mit der Jugend
3. Gestaltung der interkommunalen Zusammenarbeit und des demografischen Wandels mit neuen regionalen Strategien
4. Neue Strategien zur Lösung bergbaulicher Hinterlassenschaften
5. Neue Strategien zur Gestaltung der Kulturlandschaft

Die Ziele des ILEK wurden während der Förderperiode überprüft und aktualisiert. Es ergab sich zunehmend, dass die Maßnahmen auch unter dem Blickpunkt der Einflussnahme auf die negative demografische Entwicklung (z. B. Ansiedlung junger Familien) zu betrachten waren. Die demografische Entwicklung mit all ihren Folgeerscheinungen ist ein Problem nicht nur unserer Region. Die Attraktivität der ländlichen Region auch für junge Familien zu fördern ist daher wichtig. Leider konnte mit der Finanzausstattung des Förderprogramms hier keine nachhaltige Wirkung erzielt werden. Dennoch kann festgestellt werden, dass die geförderten Projekte positive Wirkungen erzielt haben.

Beispielhaft soll hier das Projekt „Umbau eines leerstehenden Gebäudes zur Autowerkstatt“ in Erlbach-Kirchberg genannt werden. Hiermit konnte die berufliche Existenz einer jungen Familie im Dorf gesichert werden. Zwei Familien sind im nun bestehenden Familienbetrieb tätig. Gegenstand der Maßnahme war ein leerstehender Teil eines ländlichen Drei-Seiten-

Abschlussbericht

Hofes. Dieser diente vormals als Stall und Scheune. Die Familien Wolfgang und David Kunz planten den kompletten Umbau der erhaltenswerten Bausubstanz zu einer modernen Autowerkstatt. Dies ist nicht zuletzt durch die ILE-Förderung gelungen. Die Antragsteller betreiben nun in Erlbach-Kirchberg eine freie Autowerkstatt. Dies wirkt sich auch positiv auf die Dienstleistungsqualität und -quantität im Ort aus. Kurze Wege bedeuten Lebensqualität für Jung und Alt.

Abschlussbericht

Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006		Bewertung der Grundaussagen REK 2013
Regionalanalyse		
Bevölkerungs-entwicklung	<p>Die Bevölkerungsentwicklung der Städte und Gemeinden: Oelsnitz, Lugau, Hohndorf und Erlbach-Kirchberg der ILE-Region „Lugau-Oelsnitzer Becken“ ist seit 1990 negativ verlaufen. Von ehemals 30.325 Einwohnern (1990) schrumpfte die Region bis 2005 um 14 % auf 26.043 Einwohner – ein Verlust von knapp 4.300 Einwohnern. Dieser Rückgang ist höher, als im Freistaat Sachsen (11,0 %).</p> <p>Die natürliche Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Kommunen ist zwischen 1990 und 2005 durch einen anhaltenden Rückgang der Geburten gekennzeichnet. Es ergibt sich ein negativer Saldo zwischen der Geburten- und der Sterberate. Im Jahr 2005 ist in der gesamten Region ein absolutes Defizit von -146 Einwohnern festzustellen. Der Saldo von 2000-2005 beträgt 750 Einwohner.</p> <p>Die Städte und Gemeinden der Region „Lugau-Oelsnitzer Becken“ sind auch von einem wanderungsbedingten Bevölkerungsrückgang gekennzeichnet. Die wanderungsbedingten Verluste betragen im Saldo 2000-2005 -520 Einwohner.</p> <ul style="list-style-type: none"> - langsamer, jedoch beständiger Alterungsprozess der Bevölkerung - Abnahme des Kinderanteils und der arbeitsfähigen Bevölkerung - starke Zunahme des Rentneranteils in einem relativ kurzen Betrachtungszeitraum 	<p>weitere negative Bevölkerungsentwicklung: 31.12.2011: 24.220 Einwohner Schrumpfung um 20 % seit 1990</p> <p>anhaltend negativer Saldo aus Geburten und Sterbefällen</p> <p>absolutes Defizit am 31.12.2011: -123 Einwohner</p> <p>positives Wanderungssaldo aus Zu- und Fortzügen zum 31.12.2011 in Lugau (+47) und Hohndorf (+15)</p> <p>Wanderungsbedingte Verluste in der Region am 31.12.2011: -164 Einwohner = anhaltend negative Tendenz</p> <p>Trend in der Altersstruktur und Durchschnittsalter weiter anhaltend</p>

Abschlussbericht

Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006		Bewertung der Grundaussagen REK 2013
Bevölkerungsprognose	- in der Region werden in Zukunft wesentlich weniger Menschen leben als zurzeit (-10,9 %) - nur die Gemeinde Erlbach-Kirchberg bleibt vom Bevölkerungsrückgang verschont, die Bevölkerungszahl bleibt konstant - besonders drastisch geht die Bevölkerung weiterhin in der Stadt Lugau bis 2020 zurück (-17,3 %)	Aussagen haben weiterhin Gültigkeit.
Wohnraumentwicklung	Schwerpunkte sind: <i>Oelsnitz:</i> - Rückbau innerhalb der Stadtumbaugebiete - Städtebauliche Sanierungsgebiete <i>Lugau:</i> - Aufwertung und Rekonstruktion von Wohngebieten - Aufwertung und Rekonstruktion von Mischgebieten - Städtebauliche Sanierungsgebiete <i>Hohndorf:</i> - städtebauliches Sanierungsgebiet „Ortsmitte“	Die Schwerpunkte bleiben bestehen. Leerstandsproblematik aktuell noch nicht problematisch (10-15 %)
Wirtschaftsstruktur - Betriebe - Landwirtschaft - Tourismus - Beschäftigte	Die wirtschaftliche Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in der Region stellt sich im Zeitraum von 1995 bis 2006 sehr positiv dar. Im Vergleich zum Freistaat Sachsen ist jedoch das Verarbeitende Gewerbe unterdurchschnittlich entwickelt. Für die wichtigsten Beurteilungskriterien (Anzahl der Betriebe, Anzahl der Beschäftigten und Umsatz) gab es ausschließlich z. T. beachtliche Zuwachsraten (Beschäftigte, Umsatz). Dies verdeutlicht das Zukunftspotenzial des regionalen Wirtschaftsstandortes.	Beschäftigtenquote annähernd gleich bleibend; Kompensation durch Neuansiedlungen von Gewerbebetrieben

Abschlussbericht

Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006		Bewertung der Grundaussagen REK 2013
Arbeitsmarkt - Arbeitslose	<p>Die Arbeitslosigkeit in der Region Lugau-Oelsnitz/Erzgebirge bewegt sich durchgängig auf einem hohen Niveau. Im Jahr 2004 waren in der Region insgesamt 2.527 Personen arbeitslos. Im Vergleich mit der Entwicklung im Freistaat Sachsen ist die Zahl der Arbeitslosen insgesamt seit 1998 mit einem Zuwachs von 1,3 % weit geringer gestiegen (Freistaat Sachsen: +7,5 %).</p> <p>Weitere Aussagen zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit sind für die Gemeindeebene schwer zu treffen, da u. a. keine Angaben zu den Arbeitslosenquoten vorliegen. Bei der Struktur der Arbeitslosigkeit werden die im Vergleich mit dem Landes- und Bundesdurchschnitt überdurchschnittlich hohen Anteile von Frauen, Älteren über 55 Jahre und Langzeitarbeitslosen deutlich.</p>	<p>Die Aussagen haben weiterhin Gültigkeit.</p>
Infrastruktur - Kinderbetreuung - Soziale Einrichtungen - Bildungseinrichtungen - Empfänger von Grundsicherung	<p>Die anhaltende rückläufige Bevölkerungsentwicklung in der Region mit einem weiteren prognostizierten Rückgang von 2.000 Einwohnern bis 2020 verdeutlicht sich bereits bis 2006 im infrastrukturellen Bereich (Bildungs- und Kindereinrichtungen in Anpassung an diese Tendenzen).</p> <p>Dagegen stieg und steigt der Bedarf an ambulanten Pflegediensten und stationären Pflegeeinrichtungen weiter an.</p>	<p>Die Aussagen haben weiterhin Gültigkeit.</p>
Naherholung und Fremdenverkehr	<p>Der Gestaltungsraum gehört nicht zu den bekannten Urlaubsregionen in Sachsen. Dennoch sind spezielle Ansätze vorhanden, diesem wirtschaftlichen Segment Aufmerksamkeit beizumessen und als ergänzendes Standbein auszubauen. Neben bestimmten landschaftlichen Reizen, einer interessanten Kulturlandschaft, interessanten Zeugnissen des vergangenen Steinkohleabbaus und kulturellen Sehenswürdigkeiten, wirkt vor allem die günstige Lage zu den Bevölkerungszentren Chemnitz und Zwickau (Anbindung vor allem über A 72, A 4 und die City-Bahn) insgesamt stimulierend.</p>	<p>Die Aussagen haben weiterhin Gültigkeit.</p> <p>Ausbau der Tourismusangebote Landesgartenschau in Oelsnitz 2015</p>

Abschlussbericht

Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006		Bewertung der Grundaussagen REK 2013
Kommunale Finanzen	Der durchschnittlich geringe Schuldenstand der Kommunen erleichtert die Zukunftsgestaltung. Die im Regionalen Entwicklungskonzept dargestellten kommunalen Projekte und Maßnahmen haben eine solide Finanzierungsplattform.	Steuereinnahmen weiter gestiegen Schuldenstand je Einwohner weiter gesunken

Abschlussbericht

Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006		Bewertung der Grundaussagen REK 2013
<p>SWOT-Analyse</p> <p>STÄRKEN</p>	<p><u>Raumstruktur:</u> Die räumliche Lage im Nahbereich der Oberzentren Chemnitz und Zwickau lässt eine weitere positive Gesamtentwicklung der Region in ihrer Gesamtheit erwarten. Insbesondere werden Entwicklungsimpulse in den Bereichen Industrie, Gewerbe, Dienstleistung und Wohnen erwartet.</p> <p><u>Wirtschaft und Bildung:</u> Die mittelständige Wirtschaft stellt qualifizierte Arbeitsplätze zur Verfügung. Für den Perspektivzeitraum wird der Bedarf jedoch stark zunehmen.</p> <p>Für ansiedlungswillige Betriebe stehen Entwicklungsflächen zur Verfügung.</p> <p>Die neuen Ganztagsangebote in den Schulen für Kinder und Jugendliche verbessern die Ausbildungschancen. Gleichzeitig gehen Wirtschaft und Schulen aufeinander zu (Modellprojekt des Landkreises Stollberg).</p> <p>Mit dem Technologiezentrum Oelsnitz/Erzgebirge und dem Berufsschulzentrum Oelsnitz/Erzgebirge kann die Wirtschaft auf Hochtechnologiekompetenz und gut ausgebildete junge Menschen zurückgreifen. Die Technische Universität Chemnitz, die Berufsakademie Glauchau und die Westsächsische Hochschule Zwickau unterstützen die regionale Wirtschaft. Die Landwirtschaftsunternehmen sind wettbewerbsfähig. Sie verfügen über genügend Anbauflächen. Die Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs und diversen Dienstleistungen ist auf hohem Niveau in allen Siedlungen, bis auf Erlbach-Kirchberg und Ursprung, gesichert.</p>	<p>Stärken der Region nach wie vor vorhanden und zum Teil mit guten Vermarktungsansätzen</p> <p>Landesgartenschau 2015 in Oelsnitz und teilweise auf Hohndorfer Flur.</p>

Abschlussbericht

Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006	Bewertung der Grundaussagen REK 2013
<p>Der Tourismus bietet neue Perspektiven. Mögliche Bausteine sind die Bergbaufolgelandschaft und der Stadttourismus Oelsnitz/Erzgebirge (u. a. Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge).</p> <p><u>Kommunale Infrastruktur:</u> Die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit hat eine Zielsetzung. Der im Regionalplan Chemnitz-Erzgebirge fixierte grundzentrale Verbund Oelsnitz/Erzgebirge Lugau bietet die verbindende regionale Plattform.</p> <p>Die relativ niedrige kommunale Verschuldung engt die zukünftige Investitionstätigkeit nicht ein.</p> <p>Das Straßennetz sorgt für eine gute Anbindung an das regionale und überregionale Verkehrsnetz. Damit stehen auch die komplexen Angebote der Zentren unmittelbar zur Verfügung.</p> <p>Die Siedlungen machen auf Grund großer Anstrengungen der vergangenen Jahre einen insgesamt gepflegten Eindruck. Für die Einwohner bedeutet dies einen Zugewinn an Lebens- und Wohnqualität. Gleichzeitig wirken die qualitativen Verbesserungen in positiver Weise auf Zuwanderungswillige.</p> <p>Die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung ist auf hohem Niveau gesichert.</p> <p>Kulturelle Angebote bereichern die Freizeitmöglichkeiten der Bürger (u. a. Stadthalle Oelsnitz/Erzgebirge), Kultur- und Sportzentrum Hohndorf.</p>	<p>Überwiegend zutreffend – positive Tendenzen bei Steuereinnahmen und Kaufkraft</p>

Abschlussbericht

Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006		Bewertung der Grundaussagen REK 2013
SCHWÄCHEN	<p><u>Natur und Landschaft:</u> Der Landschaftsraum ist vielgliedrig gestaltet und bietet gute Bedingungen für die Naherholung und Freizeitgestaltung. Die Bergbaufogelandschaft eröffnet neue Perspektiven zur weiteren Gestaltung der Landschaft.</p> <p>Gut ausgebaute Wander- und Radwege erschließen den Landschaftsraum.</p> <p><u>Raumstruktur:</u> Die Lage im Verdichtungsraum Chemnitz/Zwickau bietet den Menschen vielfältige Alternativen, ihren Lebens- und Arbeitsmittelpunkt aus dem Gestaltungsraum kurzfristig zu verlagern, vor allem wenn keine emotionalen Bindungen zur Region bestehen.</p> <p>Die Hinterlassenschaften des ehemaligen Steinkohlebergbaus belasten immer noch den gesamten Entwicklungsprozess der Region (bergbauliche Anlagen, Industriebrachen, Halden). Des Weiteren bestehen naturräumliche Belastungen wie lokale Senkungsprozesse oder ein zu erwartender Grundwasseranstieg.</p> <p>Die Rechtsnachfolge zur Bewältigung der Bergbaufogelandschaft ist nicht gegeben.</p> <p>Der demografische Wandel belastet die Region überdurchschnittlich in Form von hohem Bevölkerungsrückgang, negativer natürlicher und räumlicher Bevölkerungsentwicklung und pessimistischer Bevölkerungsprognose (weitere starke Bevölkerungsabnahme, Überalterung).</p>	

Abschlussbericht

<p>Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006</p>	<p>Bewertung der Grundaussagen REK 2013</p>
<p><u>Wirtschaft und Bildung:</u> Die hohe Arbeitslosigkeit belastet das soziale Klima. Das Problem kann nur schrittweise durch neue komplexe Strategien (u.a. Angebote für Langzeitarbeitslose, Frauen und Personen älter als 55 Jahre, Minderung der Schulabgänger ohne Abschluss) gelöst werden.</p> <p>Der aktuelle Facharbeitermangel und die Defizite beim qualifizierten Nachwuchs belasten die wirtschaftliche Entwicklung. Zur Behebung des Problems sind neue Konzepte schon kurzfristig notwendig.</p> <p>Potenzielle Flächenentzüge und Bewirtschaftungseinschränkungen auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen können einen weiteren Rückgang der Erträge zur Folge haben sowie zur Aufgabe von Produktionsstandorten führen.</p> <p>Die Lage von landwirtschaftlichen Betriebsstandorten in der Bebauung erfordert mittelfristig neue Überlegungen zu betrieblichen Perspektiven. Dies ist im Zuge der kommunalen Bauleitplanung abzuklären.</p> <p>Die touristische Entwicklung stößt auf Grenzen. Gegenwärtig fehlen insbesondere Übernachtungskapazitäten und die Vernetzung der vorhandenen Sehenswürdigkeiten.</p> <p><u>Kommunale Infrastruktur:</u> Zahlreiche Industriebrachen warten auf einen Rückbau oder Nachnutzung. Teilweise bestehen komplizierte Eigentumsverhältnisse.</p> <p>Die Siedlungsbilder werden noch teilweise durch bauliche Altlasten (ungenutzte Objekte, Ruinen) beeinträchtigt. Der städtebauliche Sanierungsprozess in den Städten Oelsnitz/Erzgebirge und Lugau ist nur durch große Anstrengungen zum Abschluss zu bringen.</p>	<p>Positive Entwicklungstendenzen in den vergangenen Jahren hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung und der Tourismusangebote.</p> <p>Deutliche Reduzierung leer stehender und unsanierter Gebäudesubstanz sowie von Brachflächen</p>

Abschlussbericht

<p>Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006</p>	<p>Bewertung der Grundaussagen REK 2013</p>
<p>Der bergbaulichen Entwicklung geschuldet, verfügen die Städte Oelsnitz/Erzgebirge und Lugau über kein organisch gewachsenes Stadtzentrum.</p> <p>Die kommunalen Straßen sind zum Teil ausbau- und instandsetzungsbedürftig. Gleiches gilt auch für einige Staats- und Kreisstraßen in der Region.</p> <p><u>Natur und Landschaft:</u> Die Region ist relativ waldarm. Komplexe Aufforstungen sind erforderlich. Dafür kommen neben den ertragsarmen Landwirtschaftsflächen auch die Halden in Frage.</p> <p>Zur Gliederung der offenen Landschaft sind Feldgehölze und Heckenstrukturen zu integrieren. Die fehlenden Biotopvernetzungen gefährden den Populationsaustausch.</p> <p>Zahlreiche Fließgewässer können ihre ökologische Funktion nur eingeschränkt wahrnehmen (Verrohrung, Kanalisierung).</p> <p>Das Wegenetz weist Defizite hinsichtlich der Erschließung des Landschaftsraumes auf. Der teilweise unzureichende Wegezustand und fehlende Vernetzungen sorgen für Probleme.</p>	<p>Städtebauliche Konzepte zur Behebung der Missstände wurden ausgearbeitet</p> <p>Erfolge sichtbar</p> <p>Wegenetz teilweise durch die ländliche Förderung aufgewertet</p>

Abschlussbericht

Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006		Bewertung der Grundaussagen REK 2013
Leitbild der Region		
Leitsatz	<i>Vision 21-Neue Perspektiven für den Gestaltungsraum</i>	weiterhin volle Gültigkeit
Leitlinien Vision 21	<p>Die Entwicklungseckpunkte Ökonomie, Ökologie und Kultur/Soziales bilden ein dynamisches Gefüge, dessen Grundlage ein langfristig ausgewogenes Verhältnis der Säulen Ökonomie und Ökologie bilden:</p> <p><u>Zukunftsfähigkeit:</u> Auf diesen ruht die Lebensqualität der Menschen, die wiederum durch die Art, wie sie sich sozial organisieren, aus ihren geschichtlichen Wurzeln her definiert, ihrer Kultur. Lebensqualität entsteht nur dort, wo regionale Identität und damit subjektiv ein Gefühl von Heimat möglich ist. „Heimat“ jedoch meint nicht nur Landschaft, sondern insbesondere die zwischenmenschlichen Beziehungen und das soziale Miteinander. Der Grad der Teilnahme am öffentlichen Leben, der Chancengleichheit, der Transparenz von Diskussionen und Entscheidungen ist hierfür wesentlich.</p>	weiterhin volle Gültigkeit
Entwicklungsziele	<p>Die Region untersetzt ihre Entwicklungsstrategie mit neuen Visionen, die auf Nachhaltigkeit und Transparenz beruhen. Sie werden die Region in diesem Jahrhundert begleiten. Vision 21 ist das Synonym für 21 regionale Visionen im 21. Jahrhundert.</p> <p>1. Kultur und regionale Identität sind die Grundlagen des regionalen Handelns. Die bergbauliche Vergangenheit wird mit neuen Strategien zukunftsfähig gestaltet.</p> <p>2. Stärken ausbauen geht vor Schwächen abbauen. Der grundzentrale Verbund „Oelsnitz/Erzgebirge-Lugau“ erhält eine regionale Ausformung und wird mit konkreten Projekten untersetzt.</p>	<p>Gute Ansätze vorhanden; teilweise sind nachhaltige Strukturen entstanden, die weiter zu qualifizieren sind.</p> <p>Die Entwicklungsziele haben volle Gültigkeit.</p>

Abschlussbericht

<p>Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006</p>	<p>Bewertung der Grundaussagen REK 2013</p>
<p>3. Die Region strebt die Zusammenarbeit mit anderen Regionen an und ist offen für neue regionale Partnerschaften.</p> <p>4. Bergbauliche Traditionen verbinden sich mit neuen Zukunftskonzepten.</p> <p>5. Die Region bekennt sich zu Weltoffenheit, Toleranz und Flexibilität. Die über-regionalen und internationalen Verbindungen werden weiterentwickelt (u. a. Zusammenarbeit mit den europäischen Montanregionen).</p> <p>6. Die Region ist offen für neue Ideen und Inspirationen.</p> <p>7. Zukunftsgewandtes Denken bestimmt das Handeln der Menschen. Ihre Grundeinstellung wird von Optimismus getragen.</p> <p>8. Die Region steht für die Einheit von Wirtschaftskraft und Sozialkompetenz. Neue Angebote für Langzeitarbeitslose, Jugendliche, Frauen und ältere Arbeitnehmer werden Bestandteil der regionalen Entwicklungsstrategie.</p> <p>9. Die Region bekennt sich zu regionalen Wertschöpfungsketten. Die konzeptionellen Vorstellungen des REK werden schrittweise umgesetzt.</p> <p>10. Wirtschaftliche Dynamik sichert Arbeitsplätze und schafft neue Angebote. Der Gestaltungsraum wird durch die Innovationskraft der Unternehmen weiter entwickelt. Als Alleinstellungsmerkmal wird die Region aus ihrem historischen Kontext Modelle zur Integration der erneuerbaren Energien entwickeln.</p> <p>11. Wissenschaft, Hochtechnologie und Bildungseinrichtungen erhalten langfristig die Wettbewerbsfähigkeit der Region.</p>	

Abschlussbericht

<p>Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006</p>	<p>Bewertung der Grundaussagen REK 2013</p>
<p>12. Junge Menschen sind der Motor der Regionalentwicklung. Sie setzen auf die Erfahrungen der älteren Generation.</p> <p>13. Neue generationsübergreifende Entwicklungskonzepte schließen den Zukunftspakt von Jung und Alt. Die regionalen Projekte der konzipierten Entwicklungsstrategie sind umzusetzen.</p> <p>14. Das Ehrenamt erfährt eine Aufwertung und gesellschaftliche Anerkennung. Die positiven historischen Erfahrungen aus der bergmännisch geprägten Vereinstätigkeit sind inhaltlich weiter zu entwickeln.</p> <p>15. Die Region gestaltet das kulturelle Erbe mit neuen Strategien.</p> <p>16. Durch bürgernahe Verwaltungsstrukturen verstehen sich die Kommunen als Dienstleister für die Menschen und Wirtschaft.</p> <p>17. Die regionalen Zeugnisse der Bau- und Siedlungsgeschichte zu bewahren ist das Ziel des Handelns. Die Architektur der Bergbauepoche und die bäuerlich geprägten Siedlungsformen sind zu erhalten.</p> <p>18. Die Städte und die ländlichen Teile der Region gestalten gemeinsam die Zukunft. Die Lebensgrundlagen der Menschen werden langfristig gesichert.</p> <p>19. Land- und Forstwirtschaft erhalten mit ihrer Bewirtschaftung die gewachsene Kulturlandschaft. Neue Modelle sichern ihre Zukunftsfähigkeit.</p> <p>20. Der Landschaftsraum erfährt unter Einbeziehung der Bergbaufolgelandschaft eine neue Entwicklungsperspektive.</p>	

Abschlussbericht

Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006		Bewertung der Grundaussagen REK 2013
	<p>21. Die Natur ist Heimstatt und Rückzugsgebiet von Flora und Fauna. Den Menschen, vor allem den Kinder und Jugendlichen, ist die Bewahrung der Natur ein Herzensbedürfnis.</p>	
<p>Entwicklungsleitlinien und Leitbildbausteine</p>	<p><u>I. Wirtschaft:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt der bestehenden Industrie- und Gewerbebetriebe, der Handels- und Dienstleistungseinrichtungen - Verbesserung des Arbeitsplatzangebotes durch die Neuansiedlung von Betrieben, der Einführung neuer Produktlinien und die Umnutzung von Gebäuden und Gebäudeteilen - Ergänzung einer touristischen Infrastruktur (Übernachtungsmöglichkeiten, Erlebnisbereiche) zur Schaffung von Arbeitsplätzen, insbesondere für Frauen <p><u>II. Landwirtschaft/Forstwirtschaft:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung der Möglichkeiten gemeinsamer Entwicklung durch Kooperation mit anderen Unternehmen, z. B. Erzeugergemeinschaften, Regionsmarkenzeichen - Erweiterung der Zusammenarbeit in Maschinenringen zur effektiveren Auslastung moderner Feldtechnik bei Aussonderung der Alttechnik - Ausdehnung bzw. Neuaufnahme des Anbaus von Spezialkulturen (z. B. Energiepflanzen) in die Betriebsprogramme anstreben, Extensivierung einzelner Flächen in Verbindung mit langjährigen Pflegeverträgen - Marktanalyse zu Bedarf und Chancen zukunftsfähiger Entwicklungsalternativen, z. B. Direktvermarktung, Tourismus - gemeinsame Aktivitäten der Land- und Forstwirtschaft zur Verbesserung der Präsenz und Akzeptanz - Entwicklung eines Strukturkonzeptes der Land- und Forstwirtschaft zur gebietsverträglichen Landnutzung 	<p>Ziele im Handlungsfeld Wirtschaft haben auch zukünftig besondere Priorität.</p>

Abschlussbericht

Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006	Bewertung der Grundaussagen REK 2013
<p><u>VI. Siedlungsökologie:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Freihaltung sensibler Grünbereiche von Bebauung, insbesondere Streuobstwiesen, Freiflächen zwischen den Gebäuden sowie an den Ortseingangsbereichen - Umgrünung der freiliegenden Betriebsstandorte zur besseren Integration in das Siedlungs- und Landschaftsbild - Aufwertung der siedlungsökologischen Strukturen durch Erhöhung der Ortsdurchgrünung, z. B. Fassadenbegrünung, Neuanpflanzung von Gehölzen und Hecken - Pflege und Verjüngung der Baumbestände und Erhalt der traditionellen Gärten - Pflege der Randbereiche und Gräben entlang der Straßen und Wege zur Wiederherstellung ihrer Funktionstüchtigkeit und Ableitung des Oberflächenwassers <p><u>VII. Landschaft und Naturraum:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Biotoppflege der Feuchtgebiete, Gewässer, Gehölze und sonstigen geschützten Landschaftsbestandteile - Verbesserung der landschaftlichen Potenziale durch die Neuanlage von Baumpflanzungen entlang der Straßen und Wege - Pflege und Lückenbepflanzung bei den Baumalleen innerhalb und außerhalb der Ortslagen - Gliederung und Strukturierung der Agrarlandschaft mit Gehölzstreifen und Feldrainen <p><u>VIII. Gemeinschaftsleben, Kultur, Sport, Tourismus:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt und Ausbau der regionalen Kommunikationsstätten (z. B. Gaststätten, Vereinsgebäude, Freizeit- und Sportstätten) - Integration neuer Freizeitangebote zur Verbesserung der regionalen Kommunikation - Erhalt der Vereinstätigkeit, Organisation und Durchführung dörflicher und städtischer Veranstaltungen, Neugründung von Vereinen - Verbesserung der touristischen Möglichkeiten durch Bereitstellung neuer Angebote 	<p>weiterhin volle Gültigkeit</p>

Abschlussbericht

Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006		Bewertung der Grundaussagen REK 2013
<p>Leitbildansatz des REK „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ „Die Region mit neuer Energie“ – Leben und Wohnen im Zukunftspakt mit der Industrie, Landwirtschaft und Natur</p>		
<p>Modellregion für erneuerbare Energien</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Potenzial der geeigneten, kommunalen und privaten Entwicklungsstandorte - Potenzial des flächigen Altbergbaus - Potenzial des kommunalen historischen Interesses - Potenzial des wissenschaftlichen und technischen Wissens zur Erschließung der wirtschaftlichen Ressourcen der erneuerbaren Energien 	<p>Ziel weiterhin aktuell, jedoch noch nicht realisiert</p>
<p>Handlungsfelder und Entwicklungsziele</p>		
<p>Handlungsfeld I</p>	<p>Stärkung der regionalen Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit durch zukunftsfähige Konzepte, Innovationen und Wertschöpfungsketten. Die regionale Wirtschaft stellt sich den Anforderungen der Internationalisierung, einschließlich der Globalisierung der wirtschaftlichen Verflechtungen.</p>	<p>Die 2007 entwickelten Handlungsfelder spiegeln sich in den geförderten Maßnahmen wider.</p>
<p>Handlungsfeld II</p>	<p>Die regionale Wirtschaft, die Schulen und junge Menschen gestalten eine strategische Partnerschaft zum Erhalt einer konkurrenzfähigen Wirtschaft.</p>	
<p>Handlungsfeld III</p>	<p>Gestaltung der interkommunalen Zusammenarbeit und des demografischen Wandels mit neuen regionalen Strategien zur Sicherung generationsübergreifender guter Lebensbedingungen.</p>	
<p>Handlungsfeld IV</p>	<p>Entwicklung und Umsetzung von Strategien zur Lösung der mit dem ehemaligen Steinkohlebergbau verbundenen Problemfelder und gleichzeitiges Sichtbarmachen des Alleinstellungsmerkmals als Bestandteil der zukünftigen Regionalentwicklung.</p>	
<p>Handlungsfeld V</p>	<p>Bewahrung der gewachsenen regionalen Kulturlandschaft in der engen Verbindung der ländlich geprägten Strukturen mit den verdichteten städtischen Bereichen, Entwicklung neuer Strategien zur Minderung und Beseitigung der landschaftlichen Defizite.</p>	

Abschlussbericht

Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006		Bewertung der Grundaussagen REK 2013
Schlüsselprojekte		
<p>Handlungsfeld I Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung von Unternehmens- und Firmenkooperationen im überregionalen und grenzübergreifenden Verbund. Bündelung von Angeboten und Dienstleistungen zum Aufbau von Wertschöpfungsketten und Synergieeffekten - Entwicklung neuer Formen der Beschäftigung zur Minderung der Arbeitslosigkeit und der Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen - Gestaltung und Ausbau der technischen und Verkehrsinfrastruktur als Basis für die Entwicklung von Industrie, Handwerk, Dienstleistung und Landwirtschaft - Etablierung neuer dezentraler Energiekonzepte und Versorgungsstrukturen, Berücksichtigung der kommunalen Projekte zur Energieeffizienz - Umsetzung der konzipierten Handlungsempfehlungen für die Fortentwicklung der komplexen Landwirtschaft und Forstwirtschaft gemäß der Ergebnisse der Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung unter Berücksichtigung neuer Entwicklungsansätze - Ausbau der touristischen Potentiale zur Verbesserung der Einkommenssituation und der Attraktivität der Region nach Außen 	<p>Gute Umsetzung der Schlüsselprojekte, jedoch konnten bisher nicht alle Ziele erreicht werden.</p>
<p>Handlungsfeld II regionale Wirtschaft und Gestaltung zusammen mit der Jugend</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau einer nachhaltiger Kooperationen von Wirtschaft, Schulen und Behörden der Region bezüglich einer neuen Qualität in der Berufsvorbereitung der Schüler - Neue Ausbildungsalternativen der regionalen Wirtschaft geben jungen Menschen eine Lebensperspektive und erhalten die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe - Neue ganzheitliche Angebote verbessern die zukünftigen Ausbildungschancen von Schülern und Jugendlichen 	
<p>Handlungsfeld III interkommunale Zusammenarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bürgernahe kommunale Strukturen und die Zusammenarbeit der Kommunen gestalten einen neuen regionalen Verbund - Ausbau der kommunalen Kinderbetreuungseinrichtungen sowie Schulen, um allen Kindern und Jugendlichen die gleichen Bildungschancen zu gewährleisten 	

Abschlussbericht

Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006		Bewertung der Grundaussagen REK 2013
<p>Handlungsfeld IV neue Strategien zur Lösung bergbaulicher Hinterlassenschaften</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung neuer Modelle zur Gestaltung der Solidarität zwischen den Generationen - Neue Kultur- und Freizeitangebote für alle Generationen befördern den Zusammenhalt und das gegenseitige Verständnis - Verbesserung der Grundlagen zur familiengerechten Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit der Eltern - Verbesserung der Ansiedlungsbedingungen in der Region mit einem generationsübergreifenden Ansatz in der bestehenden Bausubstanz und auf Neubaustandorten - Entwicklung neuer tragfähiger städtebaulicher Strategien zur Gestaltung des Stadtumbaus, der funktionalen Neuordnung städtebaulicher Ensemble sowie der Nachnutzung bzw. Rekonstruktion baufähiger Gebäude und Anlagen auf Grund der Veränderungen in der demografischen Struktur 	
<p>Handlungsfeld V neue Strategien zur Gestaltung der Kulturlandschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung regionaler Konzepte zur Lösung von Konflikten der bergbaulich geprägten Flächenentwicklung - Weiterentwicklung und Vernetzung der in der Region vorhandenen Potenziale des ehemaligen Steinkohleabbaus mit der komplexen touristischen Infrastruktur, Verstärkung der Synergieeffekte - Erarbeitung von Strategien zur gemeinsamen Nutzung von forst- und landwirtschaftlichen Flächen als Beitrag zur Neugestaltung der Kulturlandschaft 	
<p>Handlungsfeld V neue Strategien zur Gestaltung der Kulturlandschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erhalt der Siedlungsbilder mit ihrem individuellen Erscheinungsbild, weitere Ausprägung der charakteristischen Eigenarten - Aufwertung und Gestaltung des freien Landschaftsraumes, Ausbau und Renaturierung der Gewässer, komplexer regionaler Hochwasserschutz - Aufwertung der Landschaftsbestandteile in den bebauten Bereichen - Einleitung und Durchführung von Verfahren der Ländlichen Neuordnung zur Lösung komplexer struktureller Defizite 	

Abschlussbericht

Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006		Bewertung der Grundaussagen REK 2013
Evaluierungs- und Finanzkonzept		
Kriterien und Indikatoren für die Bewertung der Einzelmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Bruttowertschöpfung - Beschäftigungsquote - Arbeitslosenquote - Selbstständigenquote - Akteure an touristischen Netzwerken - Investitionsvolumen in soziokulturelle Maßnahmen - Stand der sozialen Versorgung in den Kommunen für alle Altersgruppen 	Die Bewertungsmatrix hat sich in der Praxis bewährt; sie soll in der neuen Förderperiode weiterhin die Grundlage bilden.
Kriterien und Indikatoren für die Bewertung der Prozessgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der initiierten Projekte - Anzahl der umgesetzten Projekte - Investitionsvolumen und Anteil der Förderung - Anzahl der neuen und gesicherten Arbeitsplätze 	Indikatoren des ILEK haben sich in der Prozessgestaltung bewährt.

Abschlussbericht

Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006		Bewertung der Grundaussagen REK 2013
Umsetzung des ILE-Prozesses Organisations- und Kommunikationsstruktur		
öffentliche und private Partner	<p><u>Beteiligung der Akteure:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der aktiven regionalen Akteure bei der Prozessbegleitung - Veranstaltungen und Beratungen von Akteuren <p><u>Öffentlichkeitsarbeit:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Reaktionen von Bürgern und Akteuren - Befragungen von Akteuren und Verwaltungen zur Imagebildung und zu Einstellungen zum Prozess und der Region 	<p>Nach anfänglich schwacher Beteiligung hat sich im Verlauf der Förderperiode eine aktive regionale Partnerschaft entwickelt, auf die auch in der neuen Förderperiode zurückgegriffen werden soll.</p> <p>Die regionale Partnerschaft bei der Erarbeitung des REK hat sich in den Jahren der Umsetzung des ILE-Prozesses bewährt. Sie wurde im Wesentlichen in ihrer Mitgliederzusammensetzung als Koordinierungskreis (KK) weitergeführt. Hinzu kamen Vertreter der Wirtschaft bzw. weitere Akteure mit Praxiserfahrungen.</p>
Träger der ILE - Regionalmanagement	<ul style="list-style-type: none"> - Identifizierung, Beförderung zielgerichteter Projekte - Umsetzung der beschlossenen u. bestätigten Maßnahmen vorantreiben - Information, Beratung, Aktivierung, Potentialerschließung - Integration der Region in überregional bedeutsame Vorhaben unterstützen - regionale Kooperationen befördern und Akteure beraten - Verknüpfung der Aktivitäten der Region - Erschließung der Finanzierungsquellen vorbereiten - Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Akteuren und Externen - Dienstleistungsfunktionen für den Steuernden Arbeitsstab und die Regionalkonferenz - Öffentlichkeitsarbeit, Imageentwicklung 	<p>Die Region hat sich zu Beginn des ILE-Prozesses nicht für einen Verein entschieden. Nach Bekanntgabe des Wettbewerbsergebnisses 2007 entschied die Region, keinen Verein als Organisationsform zu wählen, stattdessen auf „schlanke Organisationsstrukturen“ zu setzen.</p> <p>Die Entscheidungsebene wird durch den Koordinierungskreis gebildet, der sich aus Vertretern aller beteiligten Kommunen zusammensetzt.</p> <p>Rechtliche Grundlage bildet die Geschäftsordnung des KK, die mehrfach entsprechend</p>

Abschlussbericht

Grundaussagen Regionales Entwicklungskonzept (REK) „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ 2006		Bewertung der Grundaussagen REK 2013
		der aktuellen Erfordernisse aus Kommunalzusammenschlüssen überarbeitet wurde. Mit der Umsetzung von Koordinierungs- und Steuerungsaufgaben wurde 2011 die STEG Stadtentwicklung GmbH, Niederlassung Dresden als externes Regionalmanagement beauftragt. Die STEG ist zentraler Ansprechpartner und führt im Rahmen der Umsetzungsbegleitung die am Entwicklungsprozess beteiligten Akteure zusammen. Es erfolgten regelmäßige Abstimmungen mit dem Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG), dem Landratsamt Erzgebirgskreis sowie der Sächsischen Aufbaubank (SAB). Strategische Fragen werden vorab mit der Vorsitzenden des Koordinierungskreises besprochen und anschließend den Mitgliedern des KK zur Diskussion und Abstimmung weitergeleitet.

1.3 Umsetzung der Ziele der Entwicklungsstrategien des ILEK in der Region und Koordinierung der Handlungsfelder und regionalen Projekte

Gemäß ILEK werden folgende Indikatoren zur Bewertung der Zielerreichung herangezogen:

- Prozesssteuerung
- Umsetzung der Ziele
- Beteiligung der Akteure
- Veranstaltungen und Beratung der Akteure

Wesentlicher Inhalt der Evaluation ist die Betrachtung der Erreichung der einstmals gesteckten Ziele. Dies soll anhand der vorgenannten Indikatoren geprüft werden. Während in Teil 1 dieses Berichtes die Zielerreichung Gegenstand der Evaluierung ist, wird in Teil 2 die Struktur und Umsetzung durch die Akteure zu prüfen sein.

In Teil 1 wird daher der Indikator „Umsetzung der Ziele“ zur Bewertung herangezogen:

Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft mit zukunftsfähigen Konzepten:

Dieses Handlungsfeld wurde im ILEK in sechs Schlüsselprojekte unterteilt:

1. Gestaltung von Unternehmens- und Firmenkooperationen im überregionalen und regionalen Verbund
2. Entwicklung neuer Formen der Beschäftigung zur Minderung der Arbeitslosigkeit und der Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen
3. Gestaltung und Ausbau der technischen und Verkehrsinfrastruktur als Basis für die Entwicklung von Industrie, Handwerk, Dienstleistung und Landwirtschaft
4. Etablierung neuer dezentraler Energiekonzepte und Versorgungsstrukturen und kommunale Energieeffizienzprojekte
5. Fortentwicklung der komplexen Landwirtschaft und Forstwirtschaft gemäß der agrarstrukturellen Entwicklungsplanung
6. Ausbau der touristischen Potentiale zur Verbesserung der Einkommenssituation und der Attraktivität der Region nach Außen

Zur Betrachtung der Zielerreichung ist nach dem ILEK u. a. der Indikator „Anzahl der neuen Arbeitsplätze/Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze“ heranzuziehen. Hierzu wird eingeschätzt, dass mit verschiedenen Projekten Arbeitsplätze nachhaltig gesichert werden konnten.

Die Stärkung der regionalen Wirtschaft lässt sich an den statistischen Zahlen bewerten.

Abschlussbericht

Beschäftigungsquote/Arbeitslosenquote:

- 2007 LK Stollberg: 500 Erwerbstätige je 1000 Erwerbsfähige
- 2011 Erzgebirgskreis: 600 bis <700 Erwerbstätige je 1000 Erwerbsfähige
- Die Arbeitslosenquote im Erzgebirgskreis sank in der Förderperiode von 14,8 % im Jahr 2007 auf 9,6 % in Jahr 2011. Realistisch betrachtet ist diese positive Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen sowie demografischen Entwicklung zu verdanken. Aber auch die ILE Förderung hat einen Beitrag hierzu geleistet. Hierbei ist nicht nur die Region Lugau-Oelsnitzer Becken zu betrachten, sondern die gesamte Förderregion. In dieser konnten, wie auch in unserer Region, auch Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden.

Selbstständigenquote:

- Die Zahl der Selbstständigen blieb im Fördergebiet trotz des erheblichen Bevölkerungsrückgangs weitgehend konstant. Dies ist positiv zu bewerten. Sicher hat auch hier die ILE-Förderung mit ihren Effekten eine Grundlage und Anreize für die Unternehmensgründungen gelegt. Mit dem Projekt „Umbau eines leerstehenden Gebäudes zur Autowerkstatt“ in Erlbach-Kirchberg konnten z. B. zwei Jungunternehmer aktiv bei der Gründung ihres Gewerbebetriebes unterstützt werden. Auf Grund des relativ geringen Budgets sollte jedoch der Einfluss der ILE-Förderung auf die Quote der Selbstständigen nicht überschätzt werden.

Ein Schwerpunkt der Vorhaben lag auf der Realisierung des Handlungsfeldes „Ausbau der Infrastruktur“. Eine gute und funktionierende Infrastruktur ist im ländlichen Bereich unabdingbar. Teilweise gibt es in den Ortslagen der Region keine Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf mehr. Der Öffentliche Personennahverkehr beschränkt sich weitgehend auf den Schulbusverkehr. Die Bevölkerung ist an das Auto angewiesen, um Besorgungen zu machen und für den Arbeitsweg. Auch die Gewerbetreibenden sind darauf angewiesen, gut erreichbar zu sein. Daseinsvorsorge bedeutet in den Dörfern vor allem Mobilität. Dies haben die Akteure der Region erkannt. Ein Großteil des Budgets wurde in die Verkehrsinfrastrukturen investiert.

Folgende Projekte sollen beispielhaft genannt werden:

Abschlussbericht

Stadt Oelsnitz: Grundhafter Ausbau „Neue Straße“



„Neue Straße“ vor Sanierung



„Neue Straße“ nach Sanierung

Gemeinde Hohndorf:



„Alte Oelsnitzer Straße“ nach Sanierung



Plutostraße nach Sanierung

Die Plutostraße besaß vor ihrer Neugestaltung lediglich einen als provisorisch zu bezeichnenden Betonplattenausbau ohne entsprechenden Unterbau und befand sich in einem äußerst desolaten Zustand. Mit der grundhaften Neugestaltung verbesserte sich die Erreichbarkeit sowohl der Anwohner als auch mehrerer Gewerbetreibender.

Abschlussbericht

Gemeinde Erlbach-Kirchberg: Ausbau Anliegerstraße an der Oberlungwitzer Straße im Ortsteil Ursprung

An der Anliegerstraße befindet sich eine kleine Eigenheimsiedlung. Diese war nur über eine bedingt befestigte Zufahrt zu erreichen, welche zudem sehr schmal ist. Über diese Zufahrt ist ebenso der Friedhof des Ortsteils anfahrbar. Die Straßenentwässerung war unzureichend. Im Jahr 2012 wurde die Anliegerstraße grundhaft ausgebaut.



Anliegerstraße im Lugauer Ortsteil Ursprung

Vor allem die Gemeinde Hohndorf hat Energieeffizienzprojekte im Bereich der Straßenbeleuchtung realisiert. In den Siedlungsgebieten Fleischerbergsiedlung, Glückaufsiedlung und Breitscheidstraße/Philipp-Müller-Straße konnte so die aus den mittleren 90er Jahren stammende energieintensive HQL-Straßenbeleuchtung durch eine energiesparende LED-Beleuchtung ersetzt werden, was Energiekosteneinsparungen von über 70 % und eine entsprechend hohe Reduzierung des CO₂-Ausstoßes zur Folge hat.

Der Ausbau der touristischen Potenziale lässt sich anhand des festgelegten Indikators „Akteure an touristischen Netzwerken“ evaluieren. Die Region ist auch aus ihrer geschichtlichen Entwicklung heraus keine touristisch ausgeprägte Destination. Aufgrund des geringen Budgets konnte keine nachhaltige Strukturverbesserung erzielt werden.

Es kann jedoch festgestellt werden, dass nicht zuletzt durch die Zusammenarbeit in der gemeinsamen ILE-Region eine neue Qualität in der interkommunalen Zusammenarbeit der Mitgliedskommunen entstanden ist. Die gemeinsame Tätigkeit in der ILE-Förderung war durch ein konstruktives, vertrauensvolles Miteinander geprägt. Auf dieser Basis fanden die Kommunen auch bei weiteren Projekten zusammen. So unterstützten z. B. die Nachbarkommunen die Stadt Oelsnitz bei der Durchführung des „Tag der Sachsen 2010“.

Abschlussbericht

Während der Projektlaufzeit gründeten die Mitgliedskommunen die Arbeitsgruppe „Steinkohlenweg“. Neben den Kommunen Lugau, Hohndorf, Oelsnitz und Gersdorf konnte auch der Landkreis als Öffentliche Körperschaft als Akteur gewonnen werden. Ebenso beteiligten sich Akteure des Wirtschaft und des Handels, wie z. B. die „Glückauf Brauerei“ und die Regionale Tageszeitung „Freie Presse“. Die Akteure der Arbeitsgruppe pflegen das bergmännische Brauchtum und die regionalen Traditionen des Steinkohlenbergbaus. Die Glückauf-Wanderung im Frühjahr ist ein Highlight im Veranstaltungskalender der Region. Eine ILE-Förderung für dieses Projekt wurde jedoch nicht beantragt, da wesentliche Teile im nicht förderfähigen Gebiet liegen.

Ebenso verhält es sich beim Projekt „Rad- und Gehweg auf der alten Bahntrasse“. Dies begann als Projekt der damals selbständigen Kommunen Lugau und Erlbach-Kirchberg. Durch Umnutzung einer aufgegebenen Kohlenbahnstrecke zum Rad- und Gehweg konnten sowohl für den touristischen Radverkehr als auch für den Alltagsverkehr wesentliche Verbesserungen geschaffen werden. Insbesondere die Anbindung der ländlichen Orte Ursprung und Erlbach-Kirchberg an die Infrastruktur der Stadt Lugau ist von Bedeutung für die Daseinsvorsorge und nicht zuletzt auch für die Verbesserung der Lebensqualität. Wesentliche Teile der Strecke liegen jedoch im Stadtgebiet von Lugau und sind so von der ILE-Förderung ausgeschlossen.

Es kann jedoch festgestellt werden, dass das Projekt durch ILE mit initiiert wurde, aber sodann mit anderen Fördermöglichkeiten realisiert wurde.

Regionale Wirtschaft und die Gestaltung des Zukunftspaktes zusammen mit der Jugend:

Zu diesem Handlungsfeld benennt das ILEK zwei Schlüsselprojekte.

1. Aufbau einer nachhaltigen Kooperation von Wirtschaft, Schulen und Behörden der Region bezüglich einer neuen Qualität in der Berufsvorbereitung der Schüler
2. Neue Ausbildungsalternativen der regionalen Wirtschaft geben jungen Menschen eine Lebensperspektiven und erhalten die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe

Insbesondere das Investitionsvolumen in soziokulturelle Maßnahmen als Indikator ist zur Evaluierung dieses Handlungsfeldes zu betrachten. Der Indikator sagt aus, in welchem Maße die Region in soziale und kulturelle Projekte investiert hat. Gerade im ländlichen Raum ist im Rahmen der Daseinsvorsorge für alle Altersgruppen ein angemessener Standard unerlässlich.

Abschlussbericht

Die Region hat mit den kommunalen Projekten in besonderem Umfang in soziokulturelle Projekte investiert. Insgesamt wurden 929.928,00€ investiert. Die ILE-Fördermittel betragen 653.812,00€.

In der Gemeinde Hohndorf konnten folgende Projekte im soziokulturellen Bereich verwirklicht werden:

- Energetische Sanierung der Heizungsanlage der Kita „Rappelkiste“ sowie Sanierung/ Umbau des angeschlossenen Vereinsgebäudes in zwei Bauabschnitten
- Sanierung Friedhofshalle durch die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hohndorf



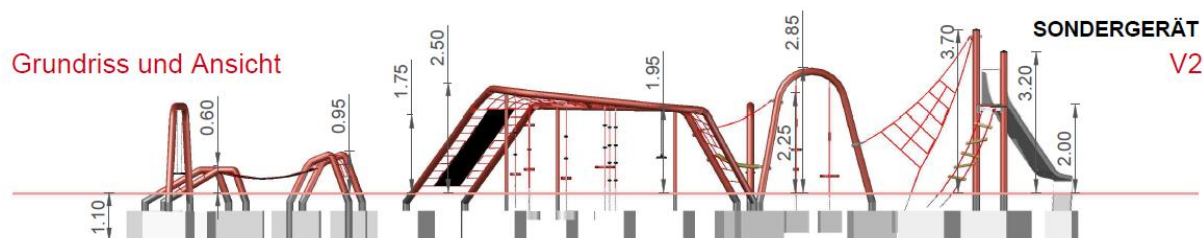
Friedhofshalle Hohndorf vor Sanierung



Friedhofshalle Hohndorf nach Sanierung

Für die Stadt Oelsnitz sind folgende Projekte im soziokulturellen Bereich in Bearbeitung:

- Spielplatz im Familien- und Freizeitpark Hohndorfer Wald in Hohndorf
- Errichtung eines Verkehrsübungsplatzes für Vereinstätigkeit in Oelsnitz-Flur Hohndorf



Planung für Landesgartenschau 2015

Abschlussbericht

In der Gemeinde Erlbach-Kirchberg, jetzt Ortsteil von Lugau, konnten folgende Projekte im soziokulturellen Bereich verwirklicht werden bzw. befinden sich noch in der Bauphase:

- Friedhofshalle Erlbach
- Neugestaltung Freifläche am ehemaligen Gasthof Zur Linde – „Lindeplatz“ in Erlbach-Kirchberg mit Stellplatzfläche und Aufenthaltsfläche

Dieses Projekt ist bereits bewilligt und wird 2014 umgesetzt. Nach dem Abriss des Gasthauses „Zur Linde“ vor 10 Jahren lag das Grundstück mitten im Ort brach und wurde als „wilder“ Parkplatz genutzt. Dort soll nun eine befestigte Parkfläche entstehen, die auch dringend weiterhin bei Veranstaltungen der Kirche, der Schule oder der Vereine benötigt wird. Zusätzlich wird aber eine Aufenthaltsfläche als Treffpunkt geschaffen. Diese soll zum Verweilen einladen mit Bänken und einem Quellstein und als Treffpunkt dienen, z. B. für junge Familie auf ihrem Spaziergang oder für Senioren. Hierzu ist die zentrale Lage des Platzes ideal.



Lindeplatz vor der Umgestaltung

Auch der Stand der sozialen Versorgung in den Kommunen für alle Altersgruppen ist als Indikator für die Zielerreichung im ILEK festgelegt. Es wird eingeschätzt, dass die soziale Versorgung auch im ländlichen Gebiet für alle Altersgruppen derzeit grundsätzlich gegeben ist. Durch die demografische Entwicklung gibt es jedoch teilweise negative Entwicklungen. Dies betrifft z. B. die ärztliche Versorgung und die Fachkräfte im sozialen Bereich, aber auch den ÖPNV und die Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs. Hier sind noch erhebliche Anstrengungen zu unternehmen, um die Region und insbesondere den ländlichen Raum als attraktiven Wohnstandort zu erhalten.

Es wurden private Projekte initiiert, um den im ländlichen Raum vorhandenen Handel zu erhalten. Insbesondere sollte in einige noch bestehende Ladengeschäfte investiert werden.

Abschlussbericht

Während jedoch in einem Fall die Mindestförderhöhe nicht erreicht wurde, war in einem anderen Fall der verbliebene Eigenanteil für den Antragsteller zu hoch. Insbesondere die Mindestförderhöhe ist für private Antragsteller oft ein Problem. So werden kleinere, aber oft wirkungsvolle Projekte nicht umgesetzt.

Gestaltung der interkommunalen Zusammenarbeit und des demografischen Wandels mit neuen regionalen Strategien:

Folgende Schlüsselprojekte wurden durch das ILEK bestimmt:

1. Bürgernahe kommunale Strukturen und die Zusammenarbeit der Kommunen gestalten einen regionalen Bund
2. Ausbau der kommunalen Kindereinrichtungen: Erarbeitung neuer Modelle zur Gestaltung der Solidarität zwischen den Generationen
3. Neue Kultur- und Freizeitangebote für alle Generationen befördern den Zusammenhalt und das gegenseitige Verständnis
4. Verbesserung der Grundlage zur familiengerechten Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit der Eltern
5. Verbesserung der Ansiedlungsbedingungen in der Region mit einem generationsübergreifenden Ansatz in der bestehenden Bausubstanz und auf Neubaustandorten
6. Entwicklung neuer tragfähiger städtebaulicher Strategien

Wie bereits oben beschrieben, haben die Akteure der Region die Entwicklung von Lösungsansätzen gegen die demografische Entwicklung als einen wichtigen Bestandteil des kommunalen Handelns erkannt. Unter diesem Thema stand auch die Realisierung von Maßnahmen dieses Handlungsfeldes. Beispielhaft sei hier das Projekt „Parkplatz an der Montessori-Schule“ genannt. Mit diesem Projekt investierten wir in eine gute und ortsnahe Bildung und gleichzeitig in Arbeitsplätze im ländlichen Raum. Dies diente dem Ausbau und dem Erhalt des Grundschulstandortes in Erlbach-Kirchberg. Die Tätigkeit des freien Schulträgers konnte durch den Bau eines Parkplatzes für Eltern und Lehrer unterstützt werden. Die Parkflächen werden jeden Tag stark frequentiert. Durch die Verlegung der Parkfläche auf ein gegenüber der Schule liegendes Grundstück und die Errichtung einer Unterstellmöglichkeit konnte die Verkehrssicherheit für die Grundschüler wesentlich erhöht werden. Der Platz unmittelbar neben der Schule wird nun nicht mehr befahren, sondern steht den Schülerinnen und Schülern zum Spielen zu Verfügung. Der Träger hat sich durch diese Unterstützung für den Erhalt des Gebäudes und damit für den Erhalt des Schulstandortes in Erlbach-Kirchberg entschieden. Mindestens 10 Arbeitsplätze im pädagogischen und wirtschaftlichen Bereich konnten so nachhaltig in der Region gesichert werden.

Abschlussbericht



Montessori-Grundschule in Erlbach-Kirchberg:
Parkplatz



Montessori-Grundschule in Erlbach-Kirchberg:
Schulhof

Ähnlich ist die Situation beim Projekt „Durchlass am Kindergarten in Erlbach-Kirchberg“. Die Abwassersituation am über 100 Jahre alten Gebäude des Kindergartens war desolat und konnte durch das Projekt wesentlich verbessert werden. Damit verbunden ist nun auch ein besserer Hochwasserschutz des unmittelbar am Kirchberger Dorfbach befindlichen Gebäudes. Damit war es möglich, das Gebäude als Kindergarten zu bestätigen und die acht Arbeitsplätze zu sichern.



Durchlass am Kindergarten in Erlbach-Kirchberg

Abschlussbericht



Kita und Vereinshaus Hohndorf vor Sanierung



Kita und Vereinshaus Hohndorf nach Sanierung

In der Gemeinde Hohndorf konnte der überwiegend ungenutzte Plattenbau der ehemaligen Kinderkrippe in der Helenestraße zu einem modernen und energetisch sanierten Vereinshaus umgebaut werden, in dem inzwischen die Chorgemeinschaft „Harmonie“ sowie der Hohndorfer Schützenverein eine feste Bleibe gefunden haben. Dabei konnte auch die veraltete Heizungsanlage der benachbarten Kindertagesstätte „Rappelkiste“, welche auch das Vereinshaus mit Wärme versorgt, durch eine moderne in Brennwerttechnik ausgeführte und mit einem Miniblockheizkraftwerk ergänzte Heizkombination abgelöst werden.

Neue Strategien zur Lösung bergbaulicher Hinterlassenschaften:

Ein Großteil der Schächte und bergbaulichen Anlagen lag auf dem Gebiet der heutigen Städte Oelsnitz und Lugau. Die bergbaulichen Hinterlassenschaften stellen die Städte vor große Probleme. Lösungen und Maßnahmen sind jedoch nur vor Ort denkbar. Beide Städte liegen jedoch nicht in der Gebietskulisse der ILE-Förderung. Die Fördermöglichkeit der beiden Städte für nicht investive Maßnahmen ist hier nicht zielführend.

Die Region ging bei Erstellung des ILEK noch davon aus, dass alle Mitgliedskommunen förderfähig im Sinne der Richtlinie sein werden. Daher wurden als Ziel auch Lösungen bezüglich der bergbaulichen Hinterlassenschaften definiert. Die Förderung erhielten jedoch nur Kommunen unter 5.000 Einwohnern. Aus diesem Grund war das Ziel „Neue Strategien zur Lösung bergbaulicher Hinterlassenschaften“ nahezu ohne Bedeutung.

Dennoch müssen die Mitgliedskommunen Lösungen für die Hinterlassenschaften des Bergbaus finden. Die Stadt Oelsnitz/Erzgebirge integriert zurzeit das Bahnhofsgelände in das Ausstellungsareal Landesgartenschau 2015 und konzipiert darüber hinaus eine nachhaltige Nutzung für dieses Gelände und das Bahnhofsgebäude.

Abschlussbericht

Auch der bereits genannte Geh- und Radweg in der Stadt Lugau stellt eine neue Nutzung einer bergbaulichen Hinterlassenschaft dar. Bei der Bahntrasse handelt es sich um eine ehemalige Kohlenbahntrasse, auf welcher die geförderte Kohle abtransportiert wurde. Maßnahmen zur Lösung bergbaulicher Hinterlassenschaften wurden aus o. g. Gründen jedoch nicht im Rahmen der ILE-Förderung realisiert.

Neue Strategien zur Gestaltung der Kulturlandschaft:

Ziel war hier die Bewahrung der gewachsenen regionalen Kulturlandschaft in der engen Verbindung der ländlich geprägten Strukturen mit den verdichteten städtischen Bereichen sowie die Entwicklung neuer Strategien zur Minderung und Beseitigung ländlicher Defizite.

Vier Schlüsselprojekte bestimmten dieses Handlungsfeld inhaltlich näher:

1. Erhalt der Siedlungsbilder in ihrer individuellen Eigenart

Als Schlüsselprojekt wurde der Erhalt der Siedlungsbilder in ihrer individuellen Eigenart benannt. Dieses Ziel konnte konsequent umgesetzt werden. Viele Projekte haben zum Erhalt der ländlichen Ortsbilder beigetragen. Es wurden insbesondere leerfallende ländliche Gebäude saniert und zu Wohn- oder Arbeitszwecken, die modernen Ansprüchen genügen, umgebaut. Dabei konnten auch oft weitere Ziele, wie die Ansiedlung junger Familien und die Sicherung von Arbeitsplätzen, mit verfolgt werden. Insgesamt wurden in diesem Handlungsfeld Maßnahmen mit einem Investitionsvolumen von 576.793,00€ bewilligt. Die ILE-Fördermittel betragen 269.057,00€.

Exemplarisch sollen hier folgende Maßnahmen genannt werden:

- Sanierung eines Wohnhauses im Vierseitenhof in Erlbach-Kirchberg, Neue Straße 5 durch die Familie Descher

Der Vierseitenhof, den die Familie Descher erwarb, war in sehr schlechtem baulichem Zustand. Es drohte teilweise der Einsturz. Für die Sanierung des Wohnhauses wurde die ILE-Förderung beantragt. Damit gelang der Umbau zu Wohnzwecken. Heute bewohnt Sohn Kurt Descher mit seiner jungen Familie das Wohnhaus. Durch die Sanierung konnte auch das örtliche Erscheinungsbild wesentlich aufgebessert werden.

Abschlussbericht



Wohnhaus im Vierseithof Erlbach-Kirchberg vor Wiederaufbau



Wohnhaus im Vierseithof Erlbach-Kirchberg nach Wiederaufbau

Weitere Vorhaben waren:

- Sanierung eines leer stehenden Wohnhauses zur Wiedernutzung als Hauptwohnsitz für eine junge Familie in Erlbach-Kirchberg OT Ursprung, Spielstr. 1

Die Antragsteller Mareike Langer und Tino Jurrán erwarben im heutigen Lugauer Ortsteil Ursprung ein leerstehendes Wohnhaus. Bis in die 1980er Jahre diente dieses als Kindergarten der Gemeinde Ursprung, danach als Wohnhaus.

- Sanierung leerstehendes Wohnhaus durch eine junge Familie in Hohndorf, Nordstr. 14
- Umbau einer Scheune zu einer KfZ-Werkstatt



Scheunengebäude vor Umbau



Scheunengebäude nach Umbau

Abschlussbericht

2. Aufwertung und Gestaltung des freien Landschaftsraums, Ausbau und Renaturierung der Gewässer, komplexer regionaler Hochwasserschutz

Bereits zur Erstellung des ILEK erkannte die Region die Bedeutung des Hochwasserschutzes und damit verbunden des Landschaftsschutzes. Aufforstung und Neuanpflanzung sind ebenso Maßnahmen des Hochwasserschutzes wie der Neubau von Regenrückhaltungen. In der Region ereigneten sich seit 2010 jährlich Hochwasserereignisse. Einige davon traten sehr regional begrenzt auf, führten in der betroffenen Ortslage aber zu erheblichen Schäden. Von den Starkniederschlägen im August 2010 und im Juni 2013 war die gesamte Region betroffen. Schäden entstanden nicht nur an privaten und öffentlichen Einrichtungen, insbesondere wurde die Gewässerinfrastruktur erheblich beeinträchtigt. Die Förderung des Gewässerbaus ist nach der ILE-Richtlinie nicht möglich. Dies war bei Erstellung des ILEK noch nicht bekannt.

Auch durch die Auseinandersetzung der Akteure mit diesem Thema konnte jedoch zeitnah nach den Hochwasserereignissen 2010 und 2013 Förderanträge gestellt werden. Die im ILEK benannten Handlungsziele werden daher weiter verfolgt, wenn auch mit Hilfe anderer Fördermöglichkeiten. Durch die klimatischen Veränderungen sind diese Ziele und Maßnahmen aktueller denn je. Der Schutz der Siedlungsgebiete vor Hochwasser ist ein wichtiger Bestandteil der Daseinsvorsorge. Eine Förderung sollte daher auch über ILE-Mittel möglich sein.



Hochwasser im Juni 2013 des Kirchberger Dorfbaches in der Ortslage Erlbach-Kirchberg

3. Aufwertung der Landschaftsbestandteile in den bebauten Gebieten

Bei diesem Schlüsselprojekt handelt es sich insbesondere um die Sanierung der Fließgewässer. Wie bereits oben beschrieben, stellte sich erst später heraus, dass hierzu die Richtlinie keine Förderung vorsieht. Darüber hinaus war auch die Sanierung der Fließgewässer in den Städten Oelsnitz und Lugau Bestandteil des ILEK. Da die Städte

Abschlussbericht

jedoch nicht in die Gebietskulisse fallen, war die Förderung ebenfalls nicht möglich. Dennoch sind in der Region derzeit viele Maßnahmen bezüglich der Fließgewässer anhängig. Die Stadt Lugau saniert aufwändig den verrohrten Lugauer Bach. Weitere Schadensbeseitigungen werden am Kirchberger Dorfbach (Erlbach-Kirchberg), an der Lungwitz (Ursprung) und am Rödlitzbach (Hohndorf) durchgeführt – alle jedoch mit anderen Fördermittelprogrammen.

4. Einleitung und Durchführung von Verfahren der ländlichen Neuordnung zur Lösung komplexer struktureller Defizite

Neben Konzepten der Agrarstrukturverbesserung standen bei diesem Schlüsselprojekt auch Hochwasser- und Gewässerschutzmaßnahmen im Mittelpunkt. Entsprechende Hochwasserkonzepte gibt es in Kommunen der Region. Die daraus resultierenden Maßnahmen werden konsequent umgesetzt. Wie bereits erläutert, war das ILEK eine Grundlage für Befassung der Region mit dem komplexen Thema Hochwasser. Die Umsetzung der Maßnahme erfolgte jedoch nicht im Rahmen der ILE Förderung.

1.4 Auswertung der Zwischenevaluierung des LfULG vom 25.07.2012 für die ILE-Region Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21

	Einschätzung LfULG	Auswertung
Ausgangslage	<p>Ausgangspunkt war die Erstellung eines Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) mit inhaltlichen Anpassungen an ILEK.</p>	<p>Die Region wurde mit diesem ILEK als letzte der sächsischen Antragsteller mit einem erheblichen zeitlichen Abstand zu den anderen Regionen anerkannt; entsprechend spät setzte sich auch der ILE-Prozess in Gang.</p>
	<p>Im Zentrum der regionalen ILE-Organisationsstrukturen wird das Regionalmanagement (RM) gesehen. Die Gründung eines Trägervereins war nicht vorgesehen.</p>	<p>Die Region hat zunächst die Aufgaben über den Bauamtsleiter der Stadt Lugau abgedeckt. Erst im Sommer 2009 entschied der KK, ein externes Büro zu beauftragen, dessen Kompetenz jedoch infrage gestellt wurde. Mit einem neuen RM wurde der ILE-Prozess der Region im Jahr 2011 neu begonnen.</p>
	<p>In der Zwischenevaluierung wurden die Bedingungen für die Umsetzung des ILEK als ungünstig beschrieben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geringe Zahl förderfähiger Gemeinden - geringes regionales Budget - stark eingeschränkter Handlungsspielraum 	<p>Aussagen weiterhin gültig: Budget der Region gering; Ausschöpfung zu 100 %.</p>
<p>Hinweise und Vorschläge für die weitere Arbeit:</p>		
<p>multisektorale Umsetzung des ILEK</p>	<p>Breit angelegtes Entwicklungskonzept der Region – REK wurde vom SMI als Grundlage anerkannt. Es ist hilfreich, die Nutzung von Förderinstrumenten auch außerhalb der ILE-RL zu intensivieren. Die Aufgabe des regionalen Netzwerkes sowie des Managements sollte ebenfalls auch außerhalb der ILE-Fördergegenstände begriffen werden.</p>	<p>In der zweiten Hälfte der Förderperiode fanden verstärkt Aktivitäten und Beratungen zur Nutzung diverser Fachförderungen statt.</p>

Abschlussbericht

	Einschätzung LfULG	Auswertung
<p>Vernetzung der Akteure in der Region</p>	<p>In der Zwischenevaluierung wird ein positives Bild der Zusammenarbeit gezeichnet, zurückzuführen auf das gemeinsame bergbauliche Erbe. Dagegen Defizit bezüglich der Vernetzung sonstiger Akteure im ILE-Prozess.</p> <p>Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunen und RM sollten auf Basis des ILEK netzwerkbildend tätig werden. • Prüfung, ob Prioritätensetzung von der öffentlichen Infrastruktur zugunsten privater und gewerblicher Projekte verschoben werden kann. • Es sollte die Gründung eines Trägervereins angedacht werden. • Ggf. sollte der Gebietszuschnitt des ILE-Gebietes zum „Tor zum Erzgebirge“ überdacht werden. 	<p>Aussagen weiterhin gültig.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Netzwerkarbeit wurde intensiviert. • Prioritätensetzung schwerpunktmäßig weiterhin Infrastruktur. Es wurden jedoch auch private und gewerbliche Maßnahmen gefördert. • Die Anregungen werden in der neuen Förderperiode Berücksichtigung finden.
<p>Regionalmanagement</p>	<p>Die Option, das RM durchgängig bis Mitte 2015 zu fördern, bietet gute Voraussetzungen für eine effektive Arbeit.</p>	<p>Das RM (die STEG Stadtentwicklung GmbH) stand und steht für alle Belange zur Verfügung. Diese Aufgabe wird bis zum Abschluss der Förderperiode sehr verantwortungsvoll wahrgenommen. Die Beauftragung erfolgte bis 2015.</p>
<p>Außenkontakte und gebietsübergreifende Zusammenarbeit</p>	<p>Gerade in sehr kleinen ILE-Initiativen ist die ländliche Entwicklung darauf angewiesen, sich mit Nachbarregionen und großräumigen Strukturen zu vernetzen.</p> <p>Möglichkeiten zu einer besseren Vernetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit benachbarten ILE-Gebieten auf Managementebene • Identifizierung gemeinsamer Entwicklungsziele mit Nachbarregionen • Gleiche Ziele können von mehreren Aktionsräumen gemeinsam besser bearbeitet werden; notwendige Kosten können effizienter aufgeteilt und getragen werden. 	<p>Kontakte zu den Nachbarregionen fanden statt, im Ergebnis kann jedoch bisher keine erfolgreiche Bilanz gezogen werden, da jede Region im Wesentlichen ihre regionalen Interessen vertritt.</p> <p>Weitere Partner, außer den bereits aktiv Mitwirkenden, wurden nicht einbezogen. Die bisherige Struktur der Beteiligten erwies sich bisher als sehr erfolgreich.</p> <p>Es bestehen jedoch für die neue Förderperiode Bemühungen, Kontakte benachbarten Regionen herzustellen.</p>

Abschlussbericht

	Einschätzung LfULG	Auswertung
	<ul style="list-style-type: none"> • In Kooperation mit anderen Regionen besteht die Option, leichter Akteure und Multiplikatoren räumlich übergeordneter Institutionen zu finden. • Die gewonnenen Akteure sollten stärker in den KK eingebunden werden, um die Schnittstellen zur regionalen Ebene zu optimieren. 	
Öffentlichkeitsarbeit/ regionale Homepage	<p>Die regionale Homepage (www.lugau-oelsnitzer-becken.de) bietet eine übersichtliche Struktur, die allerdings nur ansatzweise mit Informationen über die ILE und den regionalen Prozess gefüllt werden konnte.</p> <p>Folgende Aspekte sollten ergänzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kurze und leicht verständliche Herleitung des regionalen Handlungsbedarfs und die Benennung von Entwicklungsschwerpunkten • Methodik der Projektbewertung und -auswahl transparent darstellen • Bereitstellung des ILEK auf der Homepage • Aufgaben des RM und des KK darstellen • Aufzeigen, wie sich Bürger, Unternehmen und Vereine selbst einbringen können • Darstellung der durchgeführten Projekte 	<p>Es fand/findet eine laufende Aktualisierung der Homepage statt, um die Transparenz des Prozesses aktuell zu halten.</p> <p>Die gegebenen Hinweise sind wertvoll und werden in der neuen Förderperiode Beachtung finden.</p>
Schlussbemerkung	<p>In der Zwischenevaluierung wird eingeschätzt, dass sich die selbst gewählte gemeindeübergreifende Gebietsabgrenzung der Region bewährt hat.</p> <p>In der Außensicht ist eine Vielzahl der Defizite auf die geringe Anzahl der Gemeinden, Einwohner und deren geringe Förderfähigkeit zurückzuführen. Um diese Nachteile abzufangen, bedarf es der ver-</p>	<p>Das RM hat sich in Zusammenarbeit mit dem Koordinierungskreis sowie dem LRA Erzgebirgskreis weiterhin den anstehenden aktuellen Aufgaben gestellt und für die neue Förderperiode Zielstellungen formuliert.</p> <p>Die vom RM geführte „Warteliste“ bildet die Grundlage für eine Projektauswahl in der neuen Förderperiode, basierend auf den</p>

Abschlussbericht

	Einschätzung LfULG	Auswertung
	<p>stärkten Tätigkeit eines RM und somit einer überproportional höheren Investition in die Prozesssteuerung. Darüber hinaus sind die Öffnung der ILE-Aktivitäten für Akteure innerhalb der Region und der gezielte Aufbau partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Akteuren und Netzwerken außerhalb der eigenen Region dringend geboten.</p> <p>Für die Aufgaben bedarf es auch einer verstärkten Tätigkeit des RM und der Bereitstellung entsprechender notwendiger Kapazitäten.</p>	<p>von der Region festgesetzten Handlungsfeldern. Die Bürger wurden und werden auch weiterhin über den aktuellen Stand der Ländlichen Entwicklung informiert. Leider können bis heute noch keine konkreten Aussagen zur Förderperiode 2014-2020 gegeben werden. Das wirkt sich auf die Glaubwürdigkeit von RM und KA negativ aus.</p>

Teil 2 Bewertung der LEADER-Methode

2.1 Akteure zur Umsetzung des ILEK

In der folgenden Tabelle sind die Mitglieder des Koordinierungskreises (KK) der ILE-Region „Lugau-Oelsnitzer Becken“ benannt.

Stadt/Gemeinde	Name	Institution/Funktion
Stadt Lugau	Thomas Weikert	Bürgermeister
	Rainer Schaller	Vertreter Wirtschaft
	Bert Kunze	Vertreter Wirtschaft, Stadtrat
Neu zugeordnete Mitglieder der ehemaligen Gemeinde Erlbach-Kirchberg zur Stadt Lugau*	Alexandra Lorenz-Kuniß	Ortsvorsteherin, KK-Vorsitzende
	Rainer Schüßler	Feuerwehrverein OT Erlbach-Kirchberg
	Jan Kämpf	Stadtrat
Stadt Oelsnitz	Hans Ludwig Richter	Bürgermeister
	Manfred Plobner	Stadtrat
	Wolfgang Prautzsch	Vertreter Wirtschaft
Gemeinde Hohndorf	Matthias Groschwitz	Bürgermeister, stellv. KK-Vorsitzender
	Andreas Bauerfeind	Vertreter Wirtschaft
	Bernd Steinert	Gemeinderat, Vertreter Verein
LRA Erzgebirgskreis, Abt. 3 Ref. Ländliche Entwicklung	Ingrid Flath	Bewilligungsstelle

*Aktualisierung gemäß Eingemeindung der Gemeinde Erlbach-Kirchberg zur Stadt Lugau zum 01.01.2013

Im 2. Teil des Evaluierungsberichtes soll die Arbeitsstruktur bei der Umsetzung der ILE-Richtlinie in der Region bewertet werden. Zur Evaluierung gehört ebenso die Bewertung der angewandten Methode und der Arbeitsweise der regionalen Akteure. Die Reflektion der Arbeitsabläufe, Entscheidungsvorgänge und Strukturen ist nicht nur im Rückblick von Bedeutung. Vor allem im Hinblick auf eine weitere Zusammenarbeit ist es unerlässlich, die positiven Arbeitsweisen zu bewerten und natürlich auch kritische Anregungen aufzunehmen.

Abschlussbericht

Zunächst wird festgestellt, dass unter „Akteure“ alle Beteiligten am ILE-Prozess zu verstehen sind.

Zu Beginn der Projektlaufzeit war eine Vielzahl von Akteuren aus dem öffentlichen Bereich, der Wirtschaft und des Finanzwesens in verschiedenen Arbeitsgruppen tätig. Aufgrund der geringen Finanzmittelausstattung der Region und der Fördergebietskriterien in der jeweils geltenden Richtlinie reduzierte sich die Anzahl der Akteure. Es war daher geboten, die Mitwirkenden effektiv in das Projektgeschehen einzubinden. Dies geschah durch eine entsprechende Besetzung des Koordinierungskreises durch geeignete Personen aus Wirtschaft, Sozialem, Handel und Verwaltung. Im Koordinierungskreis arbeitete zwischenzeitlich eine Vielzahl an Personen. Nach der Eingliederung der Gemeinde Erlbach-Kirchberg in die Stadt Lugau wurde auch der Koordinierungskreis angepasst. Gegenwärtig besteht der Koordinierungskreis aus 9 Mitgliedern.

2.2 Beteiligung der Koordinierungskreis-Mitglieder an den Entscheidungsabläufen

Der Koordinierungskreis der ILE Region:

Hauptorgan der ILE-Region ist der Koordinierungskreis. Vor Gründung des Koordinierungskreises in der Anfangsphase wurde zunächst ein steuernder Arbeitsstab aus den Bürgermeistern gebildet. Der Arbeitsstab wurde alsbald vom Koordinierungskreis ersetzt. Im Koordinierungskreis haben sich Vertreter aller Kommunen aus Verwaltungen, Vereinen und der Wirtschaft zusammengefunden, haben sich eine Geschäftsordnung für den Koordinierungskreis gegeben, vor allem aber entschieden, infolge des absolut geringen Budgets keinesfalls einen Verein als Organisationsform zu gründen. Stattdessen wurde als „schlanke“ Organisationsform die Gemeinde Erlbach-Kirchberg als Träger des ILE-Prozesses festgelegt. Da die Verwaltung der Gemeinde Erlbach-Kirchberg von der Stadt Lugau durchgeführt wird, übernahm die Stadtverwaltung Lugau die Bearbeitung und auch die Aufgaben des Regionalmanagements. Geleitet wurde der Koordinierungskreis vom Vorsitzenden. Vorsitzender war von 2007-2009 der Bürgermeister der Mitgliedsgemeinde Erlbach-Kirchberg Herr Rainer Schüßler, seit 2009 wird der Koordinierungskreis von dessen Nachfolgerin im Bürgermeisteramt Frau Alexandra Lorenz-Kuniß geleitet.

Das Regionalmanagement:

Am 15.07.2009 wurde vom Koordinierungskreis beschlossen, das Büro für Kommunal- und Landschaftsplanung Chemnitz mit dem Regionalmanagement zu beauftragen. Dieses Büro hat im Jahr 2007 das REK/ILEK erarbeitet. Im Jahr 2010 wurde das Vertragsverhältnis über

Abschlussbericht

die Durchführung des Regionalmanagements mit dem Büro für Kommunal- und Landschaftsplanung Chemnitz aufgelöst. Nach einer erneuten Ausschreibung der Leistungen zur Durchführung des Regionalmanagements wurde im Koordinierungskreis am 18.01.2011 der Beschluss gefasst, der STEG Stadtentwicklung GmbH, Niederlassung Dresden, den entsprechenden Auftrag zu erteilen.

Für die STEG waren Frau Dr. Schmidt und Herr Worbs in der Region tätig. Koordinierungskreissitzungen fanden regelmäßig statt. Diese wurden vom Regionalmanagement vorbereitet. In Eilfällen war nach Änderung der Geschäftsordnung auch ein Votum per Email möglich, welches auch praktiziert wurde.

Die Vernetzung der Akteure im ILE-Prozess war durch die übergreifende Tätigkeit des Regionalmanagements deutlich verbessert. Die bestehende regionale Verbindung der Kommunen setzte sich auf Ebene des Koordinierungskreises fort. Zudem verfügt die Region seit 2011 über eine Homepage und entsprechende Emailverbindung. Dies hat wesentlich zur Vernetzung beigetragen.

Der Ablauf des Förderprozesses:

Ansprechpartner für die Antragsteller war das Regionalmanagement. Die Antragsteller wurden vom Regionalmanagement beraten und reichten dort ihre Anträge ein. Diese wurden entsprechend der Matrix gewichtet. Dem Koordinierungskreis wurden daher entsprechend qualifizierte Anträge vorgelegt. Durch die Teilnahme von Vertretern der Bewilligungsbehörde an den Koordinierungskreissitzungen konnten zeitnah letzte Fragestellungen geklärt werden. Die Anträge konnten daher rasch der Bewilligungsbehörde zur Bescheidung vorgelegt werden. Positiv wird von allen Antragstellern bewertet, dass die Antragsunterlagen noch keine vollständige Planung (HOAI Leistungsphase 3) beinhalten mussten. Dies ermöglichte eine rasche Bindung der zur Verfügung stehenden Mittel. Diese Vorgehensweise hatte gerade auch für die privaten Antragsteller den Vorteil, dass keine größeren Aufwendungen im Vorfeld nötig waren. Erst mit dem positiven Votum konnte schließlich der Antragsteller hinreichend wahrscheinlich davon ausgehen, dass sein Antrag gefördert wird. Erst dann waren auch finanzielle Verpflichtungen einzugehen. Dies sollte auch bei der Fortsetzung des Fördermittelprogrammes beibehalten werden.

Die Anträge waren sodann bei der Bewilligungsbehörde einzureichen. Die Antragsteller wurden dabei vom Regionalmanagement bei dem aufwändigen und umfangreichen Bearbeitungsprozess unterstützt und beraten. Durch die komplexe Prüfung der Unterlagen, die mitunter zahlreiche Abstimmungen erforderte, ist auch weiterhin die Mithilfe eines beratenden Projektmanagements geboten.

Abschlussbericht

Beteiligung der Koordinierungskreis-Mitglieder an den Entscheidungsabläufen:

Anzahl	2008-2010	2011	2012	2013
Beratungen	Regionalmanagement durch Bauamt Stadt Lugau/ab 2009 durch externes Büro	8	13	6
KK-Sitzungen		4	2	3
KK-Beschlüsse ILE		9	13	6
Beschlüsse Fachförderungen		0	0	0

2.3 Prüfung der Projektauswahlkriterien

Die Erfolgskontrolle wird fortlaufend anhand der im ILEK vorgegebenen Indikatoren bei der Bewertung der Einzelmaßnahmen durchgeführt. Eine für die „Region Lugau-Oelsnitzer Becken“ modifizierte Bewertungsmatrix für Projektauswahl und Projektevaluation bildet die Grundlage für die Projektbewertung zur Erteilung des Votums des Koordinierungskreises. Diese Matrix hat sich für die Beurteilung der Vorhaben bisher bewährt. Es besteht kein Aktualisierungs- oder Überarbeitungsbedarf.

Der Prozess der Antragsbegleitung wird durch eine Checkliste unterstützt. Diese wird seit 2011 zur Bewertung eingesetzt. Dabei werden verschiedene Kriterien überprüft und bewertet, um den Projekten unterschiedliche Prioritäten zuordnen zu können.

Bewertung der Auswahlkriterien:

Folgende Kriterien wurden von der ILE-Region in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement in eine Bewertungsmatrix umgewandelt, um dem Grundsatz der Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Entscheidungsfindung innerhalb des ILE-Koordinierungskreises darzustellen:

- Förderung demografischer Aspekte (Ansiedlung, junge Familien, Netzwerke)
- Ökonomische Aspekte (Wirtschaftsansiedlung, Sicherung von Arbeitsplätzen, Finanzierung, Nachnutzung von Bergbaubrachten)
- Ökologische Aspekte (Umwelt, nachwachsende Rohstoffe, alternative Energie, neue Technologien, Haldennutzung)

Abschlussbericht

- Soziale Aspekte (Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen, Jugendliche und Problemgruppen; Nahversorgung)
- Kulturelle Aspekte (Erhaltung und Nutzung der postindustriellen Kulturlandschaft, Pflege des bergbaulichen Brauchtums)
- Baukultur und Ortsbild (Erhalt wertvoller Bausubstanz, Ortsbildwirksamkeit)

Die Matrix wurde vom Koordinierungskreis einstimmig beschlossen und bildet damit die Grundlage sämtlicher Entscheidungsprozess. Dies diene nicht zuletzt einer kontinuierlichen und konstruktiven Zusammenarbeit im Gremium.

Anhand der vorgestellten Bewertungsmatrix und der Checklisten konnte der Koordinierungskreis der Region „Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21“ die beantragten Projekte objektiv beurteilen und eine Prioritätensetzung vorzunehmen, um danach ein entsprechendes Votum abzugeben.

Abschlussbericht

Bewertung zur Prioritätensetzung

Aktenzeichen:						
Projektbezeichnung:						
Projektträger/ Ansprechpartner:						
Kriterien		Bewertung				Punktzahl
1.	Liegt das Projekt in einem festgelegten FM-Gebiet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
		nein	ja			
2.	Vorbewertung durch LRA, Ref. Integrierte Ländliche Entwicklung ?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
		nein	ja			
Bezug zum ILEK						
3.	Ist das Projekt mit den Zielen des ILEK konform?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
		nein	ja			
Einordnung in Handlungsfeld nach ILE-RL						
4.	Ist das Projekt pilothaft? Ist Komplexität und Vernetzung erkennbar?	0 Punkte <input type="checkbox"/>	1 Punkt <input type="checkbox"/>	2 Punkte <input type="checkbox"/>	3 Punkte <input type="checkbox"/>	
		nein	im Gebiet	überregional	auf andere Regionen übertragbar	
Demografische Aspekte						
5.	Förderung der Ansiedlung?	0 Punkte <input type="checkbox"/>	5 Punkte <input type="checkbox"/>			
		nein	ja			
6.	Etablierung junger Familien	0 Punkte <input type="checkbox"/>	3 Punkte <input type="checkbox"/>			
		nein	ja			
7.	Förderung generationsübergreifender Netzwerke?	0 Punkte <input type="checkbox"/>	1 Punkt <input type="checkbox"/>	2 Punkte <input type="checkbox"/>	3 Punkte <input type="checkbox"/>	
		nein	im Gebiet	überregional	auf andere Regionen übertragbar	
Beschäftigungswirksamkeit						
8.	Sicherung vorhandener Arbeitsplätze?	0 Punkte <input type="checkbox"/>	5 Punkte <input type="checkbox"/>			
		nein	ja			
9.	Neuschaffung von Arbeitsplätzen?	0 Punkte <input type="checkbox"/>	1 Punkt <input type="checkbox"/>	3 Punkte <input type="checkbox"/>	5 Punkte <input type="checkbox"/>	
		keine	Schaffung temp. Arbeitsplätze	Schaffung fester Arbeitspl. < 5	Schaffung fester Arbeitspl. > 5	

Abschlussbericht

Ökonomische Aspekte						
10.	Nachhaltige wirtschaftliche Tragfähigkeit?	0 Punkte	1 Punkt	3 Punkte	5 Punkte	
		nein	im Förderzeitr. mit Förderung	im Förderzeitr. ohne Förderung	langfristig ohne Förderung	
11.	Wirtschaftlichkeit / Zweckmäßigkeit	0 Punkte	1 Punkt	3 Punkte	5 Punkte	
		nein	angestrebt	erkennbare Kooperation	Netzwerk besteht	
12.	Erhöhung der Branchenvielfalt?	0 Punkte	1 Punkt	3 Punkte	5 Punkte	
		nein	beabsichtigt	konkrete Pläne	bereits in Realisierung	
13.	Diversifizierung von Einkommensmöglichkeiten?	0 Punkte	5 Punkte			
		nein	ja			
14.	Verbesserung / Entwicklung des regionalen Image?	0 Punkte	1 Punkt	3 Punkte		
		nein	angestrebt	Entwicklung erkennbar		
15.	Finanzierung gesichert?	0 Punkte	1 Punkt	3 Punkte		
		nein	Investitionskonzept liegt vor	Konzept bestätigt		
Ökologische Aspekte						
16.	Nutzung nachwachsender Rohstoffe?	0 Punkte	3 Punkte			
		nein	ja			
17.	Einsatz umweltschonender Technologien?	0 Punkte	1 Punkt	3 Punkte		
		nein	teilweise	Ja		
18.	Verringerung vorhandener Umweltbelastungen durch das Projekt?	0 Punkte	3 Punkte			
		nein	ja			
Soziale Aspekte / Gender Mainstreaming						
19.	Stärkung des Ehrenamtes?	0 Punkte	1 Punkt	3 Punkte		
		nicht zutreffend	angestrebt	erfolgreich		
20.	Förderung der Beschäftigung von Frauen und Jugendlichen?	0 Punkte	3 Punkte			
		nein	ja			
Kulturelle Aspekte						
21.	Förderung des Brauchtums?	0 Punkte	1 Punkt	3 Punkte		
		nein	angestrebt	erfolgreich		
22.	Entwicklung der Kulturlandschaft?	0 Punkte	1 Punkt	3 Punkte		
		nicht zutreffend	erkennbare Ansätze	überregional wirksam		

Abschlussbericht

Baukultur und Ortsbild (bei baulichen Maßnahmen)		0 Punkte	3 Punkt	5 Punkte	
23.	Erhalt von denkmalgeschützter und denkmalwerter Bausubstanz?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
		nein	teilweise	ja	
24.	Ortsbildwirksamkeit des Projektes?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		nein	im Umfeld	in der Gemeinde	überregional
Gesamtpunktzahl:					
Bewertet durch:		die STEG			
Fachliche Hinweise zu Projekt:					

Prioritätenfestlegung gemäß Beschluss des KK vom 07.09.2011

Entwicklungsleitlinien	Projektauswahl	Priorität	Mindestpunktzahl
Verkehr/Infrastruktur	Ausbau von Ortsstraßen, innerörtlichen Plätzen, Gehwegen, Straßenbeleuchtung	1	30
Erhalt und Nutzung von Bausubstanz	Umnutzung und Wiedernutzung ländlicher Gebäude als Hauptwohnsitz, besonders für junge Familien	1	30
Wirtschaft Landwirtschaft/Forstwirtschaft	Klein- und mittelständisches Gewerbe, Handwerk und Dienstleistungen	2	25
Landschaft und Naturraum Kultur und Sport Tourismus	Sonstige Maßnahmen	2	20
Flächennutzung/Siedlungsentwicklung	Siedlungsökologische Maßnahmen	3	15

maximal erreichbare Punktzahl: 79

Abschlussbericht

Förderpraxis

Anzahl der initiierten Projekte: ca. 90

Sowohl von den Kommunen als auch von den privaten Antragstellern wurde eine Vielzahl von Projekten initiiert. Nicht alle wurden aktenkundig. Bei der Beratung der Antragsteller stellte sich oftmals heraus, dass bestimmte Projekte nicht förderfähig waren bzw. nicht mit den zeitlichen Vorstellungen der Antragsteller übereinstimmten. Für andere im ILEK enthaltene Projekte wurden teilweise andere Fördermöglichkeiten in Anspruch genommen. So wurde die Förderung des Rad- und Gehwegprojektes der damaligen Kommunen Lugau und Erlbach-Kirchberg aus ILE-Mitteln geprüft. Ein Antrag hierzu wurde jedoch nie gestellt. Es kann also davon ausgegangen werden, dass durch die regionalen Akteure in der Auseinandersetzung mit der ILE-Förderrichtlinie ein Vielzahl von Projekten initiiert wurde, welche manchmal auch erst später oder auf anderem Wege realisiert werden.

Anzahl der umgesetzten Projekte: 34 (siehe Anlage)

2.4 Bewertung der Förderperiode 2007 bis 2013 durch maßgeblich beteiligte Akteure

Für die Abschlussevaluierung wurden die Mitglieder des Koordinierungskreises gebeten, ihre persönlichen Meinungen zur Umsetzung und Zielerreichung des ILEK darzustellen. Folgende Fragen wurden gestellt:

1. Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung des ILEK
In welchem Maß konnten die Ziele der Entwicklungsstrategie in der Region umgesetzt werden? (Stärken und Schwächen)
2. Bewertung des Prozesses der Antragstellung
Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten in der Antragstellung?
3. Schlussfolgerungen für die zukünftige Förderperiode (Handlungsfelder)
Welche Themen könnten für die zukünftige Entwicklung der Region von besonderer Bedeutung sein?

Abschlussbericht

Folgende Statements wurden abgegeben (Auswahl):

1. Stellungnahme und persönliche Bewertung zu ILE aus der Sicht eines Bürgermeisters

Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung des ILEK/REK

Im ILEK für die Region waren eine Vielzahl von allgemeinen Zielen und Einzelvorhaben für die weitere Entwicklung genannt, ohne zum Zeitpunkt dessen Aufstellung das zur Verfügung stehende Budget und die detaillierten Förderprozeduren zu kennen. Da die Region anfänglich davon ausging, mit einem REK nach FR-Regio einen weiteren Entwicklungs- und Förderprozess einleiten zu können, waren diese Zielvorstellungen auch auf eine umfassendere Fördergebietskulisse für investive Maßnahmen ausgelegt. Mit der zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der ersten RL ILE/2007 bestehenden Einschränkung, Gemeinden/Ortsteile im Verdichtungsraum nur bis zu 2.000 Einwohnern investiv zu fördern, verlor diese für die Gemeinde Hohndorf zunächst nahezu gänzlich an Bedeutung.

Vor allem wegen dem auf den Gesamtzeitraum, die Regionsgröße und die Gebietskulisse bezogen recht begrenzten Finanzrahmen konnte bis heute naturgemäß nur ein Teil der ursprünglichen Zielvorstellungen realisiert werden. Dennoch wurden in der zu Ende gehenden Förderperiode deutliche Verbesserungen in verschiedenen Zielbereichen bewirkt. Dies ist in der Region Lugau-Oelsnitzer Becken aber vor allem der Tatsache geschuldet, dass mit der Überarbeitung der RL ILE ab 2009 auch in Gemeinden/Ortsteilen mit bis zu 5.000 Einwohnern investive Maßnahmen förderfähig wurden.

In der Gemeinde Hohndorf konnten so insgesamt bisher 10 Maßnahmen mit einem Fördervolumen von insgesamt rund 1.060.000€ erfolgreich durchgeführt werden. Für eine weitere Maßnahme steht die Bewilligung über 112.000€ aus dem Restbudget der ILE-Förderung noch aus. In der ursprünglichen RL ILE/2007 hätte keine einzige dieser Maßnahmen Berücksichtigung gefunden. Sie waren über die Förderbereiche C (technische kommunale Infrastruktur), E (Umnutzung/Erhaltung ländlicher Bausubstanz für junge Familien) und G (soziokulturelle Infrastruktur/ländliches Kulturerbe) verteilt und trugen zu einer weiteren Aufwertung der Lebensqualität in Hohndorf bei, die ohne diese Förderung mittelfristig nicht zu erreichen gewesen wäre. Die Umfeldbedingungen für Wohnen und kleines Gewerbe konnten verbessert und das Vereinsleben gestärkt werden. Mit der grundlegenden Rekonstruktion der Friedhofshalle konnte auch ein soziales Problem beseitigt werden, für das seit fast 20 Jahren nach einer finanzierbaren Lösung gesucht wurde.

Es muss aber auch eingeschätzt werden, dass der Anteil privater Maßnahmen, insbesondere solcher zur Sicherung oder Schaffung von Arbeitsplätzen zu gering ausgefallen ist. Leider konnten hier die ursprünglich vorgetragenen Investitionsabsichten einiger potentieller Antragsteller nicht mit den Förderbedingungen der RL ILE in Einklang gebracht werden. Mehrfach scheiterte dies daran, dass Investitionen nur in sehr kleinen

Abschlussbericht

Teilabschnitten über einen längeren Zeitraum durchgeführt werden sollten oder bereits die Vorlage eines ausreichend qualifizierten Konzeptes eine zu hohe Hürde darstellte. Möglicherweise hätte hier eine umfangreichere Beratung zu mehr Erfolg führen können.

Bewertung des Prozesses der Antragstellung

Die Antragstellung gestaltete sich aus Sicht der Gemeindeverwaltung Hohndorf als keineswegs zu schwierig verglichen mit anderen Fachförderverfahren. Für private Antragsteller gestaltet sich die Antragstellung in öffentlichen Förderprogrammen dagegen deutlich schwieriger und ist ohne externe Hilfe nur schwer zu bewerkstelligen. Da für investive Maßnahmen aber ohnehin meist eine Fachplanung/Bauplanung erforderlich ist, kann dieses gelegentlich vorgetragene Argument nicht wirklich gelten, da jeder ausreichend qualifizierte Fachplaner sicher auch die Förderprozedur der RL ILE beherrschen kann. Etwas aufwändiger gestaltete sich allenfalls die Einbringung in den Vorabstimmungsprozess der Entscheidungsgremien der ILE-Region. Dieser Prozess konnte aber, auch wegen der überschaubaren Größe der Region, sehr schlank gehalten werden.

Negativ erwies sich die Tatsache, dass im bestehenden städtebaulichen Sanierungsgebiet (SEP) der Gemeinde Hohndorf keine ILE-Maßnahmen beantragt werden konnten. Aus gegenwärtiger Sicht muss ganz klar angesprochen werden, dass dies inzwischen ein entscheiden-des Investitionshemmnis darstellt. Da im auslaufenden SEP-Programm schon seit Längerem keine Neuaufnahme von Einzelinvestitionsmaßnahmen mehr möglich war und andererseits in der RL ILE das Gebietsausschlusskriterium besteht, blieben so gerade im Ortskern noch erforderliche Investitionen aus. Ebenso war eine für die Öffnung der ILE-Fördermöglichkeiten erforderliche schnelle Beendigung des SEP-Programms in der laufenden ILE-Förderperiode nicht realisierbar.

Deutlich schwieriger und aufwändiger als der Antragstellungsprozess gestaltete sich allerdings die Abrechnung der einzelnen Maßnahmen. Dabei stellte sich vor allem als negativ heraus, dass Verschiebungen zwischen einzelnen Kostenblöcken von komplexeren Vorhaben auch bei Einhaltung des bewilligten Maßnahmebudgets nicht ohne aufwändige Zusatzantragstellung möglich sind. Auch die in den ILE-Nebenbestimmungen enthaltenen Strafmechanismen bei kleinsten Verletzungen der umfangreichen Förderbestimmungen waren teilweise nicht logisch nachvollziehbar. Letztendlich konnte aber durch die gute Zusammenarbeit mit der Bewilligungsstelle im Landratsamt des Erzgebirgskreises fast immer eine positive Lösung der Detailprobleme gefunden werden. Speziell im Kalenderjahr 2013 machte sich aber die sehr lange Bearbeitungsdauer der Schlussabrechnungen der Maßnahmen als schwierig für den kommunalen Haushalt bemerkbar. Die vorzufinanzierende zugesagte Fördersumme über mehrere Maßnahmen führte so über einen längeren Zeitraum zur erheblichen Notwendigkeit der Aufnahme von Kassenkrediten. Zwischenauszahlungen waren wegen der gegen Ende der Förderperiode recht kurzen Bewilligungszeiträume der Maßnahmen nicht mehr möglich.

Abschlussbericht

Schlussfolgerungen für die zukünftige Förderperiode (Handlungsfelder)

Der überwiegende Teil der Förderschwerpunkte der bestehenden RL ILE besitzt auch gegenwärtig noch Aktualität und Notwendigkeit, da längst noch nicht alle darin realisierbaren Ziele des ILEK erfüllt sind. Insbesondere bei der technischen Infrastruktur einschließlich Breitbanderschließung wie auch bei der soziokulturellen Infrastruktur besteht für die Allgemeinheit noch erheblicher weiterer Sanierungsbedarf.

Aus kommunaler Sicht wäre es wünschenswert, dass das Förderhemmnis für das noch im Abrechnungsprozess befindliche städtebauliche Sanierungsverfahren (SEP) beseitigt werden könnte. Hier sollte gegebenenfalls nur sichergestellt werden, dass keine Förderung von einzelnen Maßnahmen in beiden Programmen erfolgt. Ein genereller Gebietsausschluss wie bisher bewirkt nur, dass gerade die in den Ortskernen noch ausstehenden Investitionen mittelfristig weiter auf Eis liegen.

Ein zukünftiges Problemfeld wird wegen der demographischen Entwicklung verstärkt im Rückbau von alter Mehrfamilienhausbebauung mit anschließender sofortiger Wiedernutzbarmachung der Grundstücke für Ein- und Zweifamilienhäuser im Ortskern gesehen. Die jetzige Nutzungssituation für diese Häuser zeigt, dass viele in der nächsten Generation keine Nachnutzung mehr finden werden und im ländlichen Raum auch kaum Aussichten auf Sanierung und Vermietung aus dritter Hand bestehen. Demgegenüber steht eine recht stabile Nachfrage nach Grundstücken für eine Bebauung mit Eigenheimen. Um einen Verfall des Ortskernes aufzuhalten und Neuerschließungen am Ortsrand nicht unnötig auszuweiten, sollten entstehende Brachen schnell beseitigt und wieder auf den Markt gebracht werden. Die aktuellen Grundstückspreise lassen den Abriss ohne Förderungsanreiz aber meist unrentabel erscheinen.

Als besonders wichtig muss auch der Erhalt eines ausreichend leistungsfähigen ÖPNV genannt werden. Ein Rückzug der ÖPNV-Anbieter zunehmend auf wirtschaftlich tragfähige Teilgebiete führt zu einer weiteren Benachteiligung der ländlichen Gebiete, selbst im Verdichtungsraum der Ballungszentren. Vor allem sozial schwächere Personen fürchten so um den Erhalt ihrer Mobilität. Die weitere Abwanderung vom Land in die Stadt wäre die unweigerliche Folge.

2. Stellungnahme und persönliche Bewertung zu ILE aus der Sicht eines Bürgermeisters

Die Bildung eines Koordinierungskreises als ILE-regionsinternes Entscheidungsgremium ist positiv zu bewerten. Die Stadt Oelsnitz/Erzgebirge trägt deshalb den Grundsatzgedanken, dass über das zur Verfügung stehende Budget zunächst im Koordinierungskreis entschieden wird, mit. Aufgrund der Tatsache, dass kleinere Orte wie Hohndorf und Erlbach-Kirchberg hinsichtlich der Fördermöglichkeiten über eine Gebietskulisse grundsätzlich ausschließlich

Abschlussbericht

nur über ILE-Mittel verfügen können, da sie für die Aufnahme in andere Förderkulissen zu klein sind, hat sich praktisch jedoch gezeigt, dass diese Orte den Großteil der ILE-Mittel für sich beanspruchen. Um hier zukünftig von vornherein eine gerechtere Mittelverteilung zu gewährleisten, sollte die Möglichkeit einer entsprechenden Quotenregelung geschaffen werden. Das Budget könnte dann in einen Quotenanteil und einen vom Koordinierungskreis zu vergebenden Teil aufgesplittet werden.

Sehr positiv wird seitens der Stadt die Möglichkeit gesehen, ILE-Fördermittel für die auf Hohndorfer Gemarkung liegenden Flächen (Eigentum der Stadt Oelsnitz/Erzgeb.) in Anspruch zu nehmen. Mit diesen Maßnahmen wird nicht nur ein in der Verkehrserziehung für die Region langjährig tätiger Verein unterstützt. Ebenso wird mit der Errichtung des Eisenbahnspielplatzes ein attraktiver Aufenthaltsort für Oelsnitzer und Hohndorfer Kinder geschaffen.

Um Klarheit über den rechtlichen Status des Koordinierungskreises zu erlangen, sollten in der kommenden Förderperiode außerdem klare Vorgaben des Freistaates erfolgen. So war bisher nicht geklärt, nach welchen Rechtsgrundsätzen (öffentlich-rechtlich oder privatrechtlich) der Koordinierungskreis handelt.

3. Stellungnahme und persönliche Bewertung zu ILE aus der Sicht eines Vereinsvertreters

Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung des ILE/REK

Auf der Grundlage der Förderrichtlinie des SMI vom 21.12.2006 (Förderrichtlinie FR-Regio) erfolgte im Jahr 2007 die Erstellung eines regionalen Entwicklungskonzeptes für den Zeitraum 2007 bis 2013. Der Geltungsbereich dieses Entwicklungskonzeptes umfasste dabei die Städte Oelsnitz und Lugau (Oelsnitz mit dem Ortsteil Neuwürschnitz) und die Gemeinden Hohndorf sowie Erlbach-Kirchberg (mit dem Ortsteil Ursprung). Das Büro für Kommunal- und Landschaftsplanung wurde dabei mit dem Regionalmanagement beauftragt. Im Jahr 2010 war es, auf der Grundlage bestehender Probleme geboten, dass bestehende Vertragsverhältnis mit dem o.g. Büro zu beenden. Nachfolgend im Jahr 2011 wurde die STEG mit der Weiterführung des Regionalmanagement beauftragt. Zum Abschluss der Fördermaßnahme ist festzustellen, dass dies die richtige Entscheidung war. Es ergab sich eine spürbare Verbesserung bei der Bearbeitung der vorliegenden Förderanträge in quantitativer und qualitativerer Richtung.

Zu den Sitzungen des Koordinierungskreises (unter Teilnahme der STEG und der Bewilligungsbehörde) erfolgte eine zielgerichtete Entscheidungsfindung zu den Förderanträgen. Dies gewährleistete auch, dass das vorgegebene Budget ausgeschöpft

Abschlussbericht

wurde. Die Untersetzung erfolgte mit wichtigen Maßnahmen für die Kommunen sowie für private Antragssteller. Die Hauptzielstellung bei der Beurteilung der eingereichten Förderanträge war die Weiterentwicklung des ländlichen Raumes zur Verbesserung der Lebensbedingungen. Als besondere Stärke zeigte sich im Koordinierungskreis, dass die Beurteilung der Förderanträge gemeindeübergreifend nach bestehenden Dringlichkeiten und Erfordernissen erfolgte. Nach Abschluss der Fördermaßnahme ist festzustellen, dass die vorgegebenen Ziele erreicht wurden. Dies konnte natürlich nur in Abhängigkeit vom vorgegebenen Budget erfolgen. Ein größerer Umfang des Budgets wäre dabei für noch nachhaltigere Entwicklungsmaßnahmen vom Vorteil gewesen.

Bewertung des Prozesses der Antragstellung

Die den Koordinierungskreis vorgelegten Förderanträge waren von guter Aussagefähigkeit und führt im Regelfall zur positiven Beurteilung. Bedingt durch die Teilnahme der STEG und der Bewilligungsbehörde an den Sitzungen des Koordinierungskreises war es möglich auftretende Probleme zu klären und dadurch eine möglichst kurzfristige Bearbeitungszeit zu erreichen. Durch die Möglichkeit der Stimmenabgabe über E-Mail wurde eine Verkürzung der Durchlaufzeit erreicht. Dies war jedoch unter Umständen mit einem Informationsverlust verbunden. Diese Art der Stimmenabgabe sollte nur bei gegebenen Dringlichkeiten und in Ausnahmefällen Anwendung finden.

Schlussfolgerungen für die zukünftige Förderperiode (Handlungsfelder)

Es ist einzuschätzen, dass die Handlungsfelder des gegenwärtigen Entwicklungskonzeptes den bestehenden Anforderungen entsprechen. Besonderer Wert ist dabei weiterhin auf die Entwicklung des ländlichen Raumes, die stetige Verbesserung der Lebensbedingungen der Bürger und auf die Verbesserung der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit zu legen. Maßnahmen zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen sowie zur Gegensteuerung der demografischen Entwicklung konnten nur in Ansätzen erfolgen. Die konzipierte Vergrößerung der Gebietskulisse wird dabei mit Sicherheit keine Vorteile bringen. Bestehende örtliche Kenntnisse und individuelle Aktivitäten werden dabei verloren gehen.

2.5 Bewertung der Transparenz der Strukturen und Abläufe innerhalb des Entwicklungsprozesses

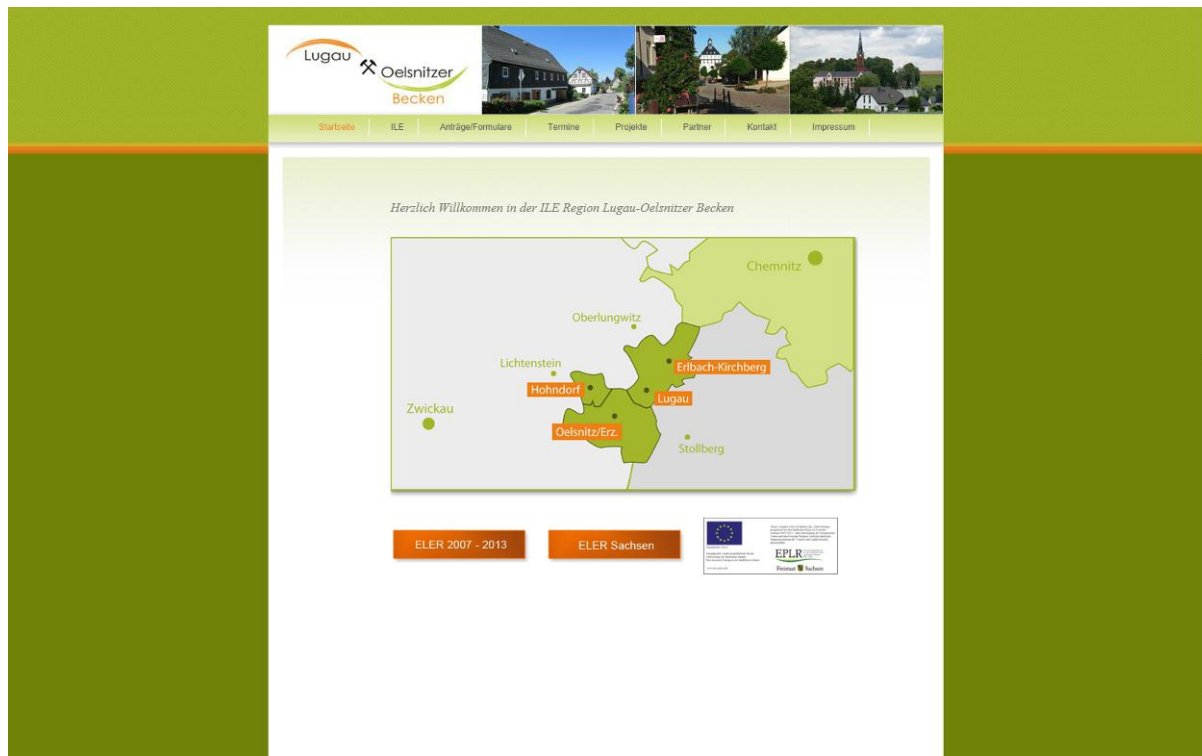


Abb. 2: Startseite der Homepage zur ILE-Region „Lugau-Oelsnitzer Becken“

Um die Region öffentlichkeitswirksamer zu repräsentieren, konnte im Jahr 2011 eine Homepage der Region präsentiert werden.

E-Mail-Adresse: rm-lugauoelsnitz@steg.de

Internetseite: www.lugau-oelsnitzer-becken.de

Die Homepage wurde von Projektmanagement regelmäßig aktualisiert. Sie ist eine der Plattformen zur Kommunikation mit der Region, die mit allen beteiligten Kommunen vernetzt ist. Eingestellt sind die Richtlinie und Ziele der Integrierten Ländlichen Entwicklung und die Förderkriterien und Fördermitelanträgen, die Handlungsfelder und Entwicklungsschwerpunkte der Region, die Geschäftsordnung des Koordinierungskreises sowie deren Mitglieder. Erteilte Voten, Termine zu Beratertagen und Vorort-Beratungen sind ebenso einsehbar, wie auch eine Übersicht über realisierte Projekte. Geförderte Projekte werden grafisch in einer Übersichtskarte dargestellt, um so die regionale Verteilung in der Region zu dokumentieren (Karte siehe Anlage).

Abschlussbericht

Alle Informationen unterliegen einer ständigen Aktualisierung und Pflege durch das verantwortliche Regionalmanagement.

Das Regionalmanagement beantwortet außerdem alle eingehenden Anfragen und hält ständigen Kontakt zum Landratsamt Erzgebirgskreis, zum LfLUG sowie zu den Ansprechpartnern der benachbarten LEADER- und ILE-Regionen.

2.6 Bewertung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit und der Rolle der Wirtschafts- und Sozialpartner

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Umsetzung des ILEK ist die Beteiligung und Mitwirkung der Bürger sowie eine zielgerichtete Vernetzung in der Region und Regionen übergreifend entscheidend. Im Hinblick auf die bisherige Praxis kann eine positive Bilanz gezogen werden.

Über die durchgeführten und die beantragten bzw. bereits bewilligten Maßnahmen wurde und wird in der örtlichen Presse und in den lokalen Amtsblättern berichtet.

Die Stadt- und Gemeinderäte wurden in öffentlicher Sitzung über die Projekte der Mitgliedskommunen informiert.

Regionale Zusammenarbeit der Akteure

Der Vernetzung der regionalen Akteure dienen themenbezogene Beratungen, die das Regionalmanagement inhaltlich leitet bzw. untersetzt. Bestehende regionale Vernetzungs- und Kooperationsansätze sind künftig noch weiter auszubauen. Dabei müssen verstärkt Aufgaben und Zuständigkeiten entsprechend der Kompetenzen ihrer Akteure verteilt werden, um Synergieeffekte zu nutzen und optimale Ergebnisse zu erzielen.

Die regionale Partnerschaft der kommunalen Akteure, die bei der Vorbereitung der Erarbeitung des REK beteiligt waren, hat sich auch in den Jahren der Umsetzung des ILE-Prozesses bewährt. Die in der Vorbereitungsphase beteiligten Vertreter der Öffentlichkeit haben sich nur bedingt in den Prozess bei der Umsetzung des ILEK eingebracht.

Die Kommunen, die in der ILE-Region zusammenarbeiten, pflegen auch auf verschiedenen anderen Handlungsfeldern eine gute Zusammenarbeit auf der Grundlage einer engen

Abschlussbericht

Partnerschaft. Diese gute Zusammenarbeit ist im Zeitraum der Förderperiode gewachsen und beruht auf einem konstruktiven Miteinander zur Stärkung der Region.

Auf vielen Gebieten (herauszuheben ist hierbei das Modellvorhaben „Partner Stadt“ zur Überwindung der Probleme der demografischen Entwicklung), arbeiten die Kommunen eng zusammen. Vorhandene Kooperationsansätze werden weiter gepflegt und ständig vertieft. Dazu werden auch die für die Region wichtigen Ereignisse wie der durchgeführte „Tag der Sachsen“ 2010 oder die 7. Landesgartenschau Sachsen 2015 beitragen.

Das ILE-Gebiet wird sich aufgrund der guten Erfahrungen und Ergebnisse der Zusammenarbeit über die Förderperiode 2008-2013 hinaus schon auf der Basis der gemeinsamen Probleme aus der Vergangenheit weiter als Einheit aufstellen. Das Ziel ist die Schaffung einer zukunftsorientierten Region mit einer vielseitigen wirtschaftlichen und kulturellen Tradition auf der Basis des bergbaulichen Erbes. Dazu gehört auch die verstärkte Nutzbarmachung der interessanten Bergbaufolgelandschaft zu Erholungszwecken und zur touristischen Vermarktung.

Die nachfolgende tabellarische Übersicht stellt wesentliche Maßnahmen zur Umsetzung des ILE-Prozesses in den Jahren 2008 bis 2013 dar.

Abschlussbericht

Indikatoren		2008	2009	2010	2011	2012	2013/14
Sitzungen des KK	Anzahl	0	0	0	4	2	3
Veranstaltungen Öffentlichkeitsarbeit	Anzahl	0	0	0	1	1	1
Teilnehmer an diesen Veranstaltungen	Anzahl	0	0	0	55	20	45
Pressekonferenz/ -mitteilungen	Anzahl	0	0	0	2	0	1
Publikationen	Anzahl	0	1	0	0	0	0
Internetpräsentation gesamt	Anzahl	0	0	0	1	1	1
vom RM organisierte Veranstaltungen	Anzahl	2	1	0	0	0	0
Projektbesuche	Anzahl	2	1	0	5	5	6
Teilnehmer an Projektbesuchen	Anzahl	2	1	0	22	7	13
Teilnahme an Messen	Anzahl	2	1	0	0	0	0

Es erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ämtern, den beteiligten Kommunen und der Bewilligungsstelle im Landratsamt Erzgebirgskreis.

Das Regionalmanagement steht den Kommunen und Bürgern für Beratungen zu allen Fragen der ILE-Förderpraxis, aber auch für die Vermittlung in andere Förderprogramme zur Seite.

Bewertung des Mehrwertes, der durch die Anwendung der LEADER-Methode entsteht

2.7 Ergebnisse und Wirkungen der geförderten Projekte

Zur Abschlussveranstaltung zum ILE-Prozess am 23. Januar 2014 erschienen zahlreiche interessierte Bürgerinnen und Bürger. Zu sehen waren Poster zu den geförderten Projekten (siehe Anlage). Einige Vertreter der Kommunen sowie geförderte Privatpersonen berichteten vor Ort über ihre Vorhaben und erfolgreich abgeschlossene Sanierungsmaßnahmen. Der Abend stand unter dem Motto „Die ILE-Region ‚Lugau-Oelsnitzer Becken – Vision 21‘ zieht Bilanz“.



Präsentation zur Abschlussveranstaltung



Begrüßung der Teilnehmer durch den Bürgermeister der Stadt Lugau und die Vorsitzende des KK



Herr Schüßler zieht Bilanz



Teilnehmer der Veranstaltung

Abschlussbericht



Vorstellung des Projektes „Eisenbahnsplatz“ in Hohndorf



Vorstellung des Projektes „Friedhofshalle“ in Hohndorf



Vorstellung des Projektes „Umbau einer leerstehenden Scheune in eine KfZ-Werkstatt“ in Erlbach



Vorstellung der Projekte

2.8 Förderung von Synergien durch Vernetzung

In der Förderpraxis hat sich die gute und effiziente Zusammenarbeit mit der Bewilligungsbehörde, dem Landratsamt Erzgebirgskreis, bewährt. Der Erfolg der ILE-Region „Lugau-Oelsnitzer Becken“ ist das Verdienst der konstruktiven Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure.

Hemmnisse stellen teilweise die Bedingungen der Förderrichtlinie dar, wie z. B. die Festlegung einer Mindestfördersumme. Das verhindert die Realisierung von kleineren Maßnahmen, die oftmals Gegenstand der Anfragen von Kleinunternehmen sind.

Des Weiteren sollte die demografische Situation der Region in der Förderpraxis mehr Beachtung finden. Beispielsweise generationsübergreifende Wohnprojekte, die Schaffung

Abschlussbericht

von altersgerechtem Wohnraum oder Betreuungsangebote für Senioren sind nur sehr eingeschränkt förderfähig.

Nach wie vor empfiehlt sich eine Verstetigung und Vereinfachung der Förderprogramme und Fördertatbestände, um Verfahrens- und Verwaltungsabläufe zu straffen.

2.9 Evaluierungsprozess

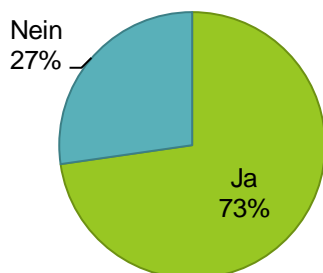
Zur Unterstützung des Evaluierungsprozesses wurde die Bevölkerung durch Fragebögen einbezogen.

Im Rahmen der Evaluation des ILE-Prozesses in der Region Lugau-Oelsnitzer Becken wurde eine Befragung der Akteure durchgeführt. Die Bevölkerung der Region sollte hierfür unterschiedliche Fragen bezüglich des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILE) und den persönlichen Vorstellungen zur weiteren Entwicklung der Region beantworten (siehe Anlage). Die Fragebögen wurden vom Büro des Regionalmanagements versandt und lagen in den Rathäusern aus. An der Befragung nahmen insgesamt 22 Personen teil. Im Folgenden werden die wesentlichen Aussagen der Befragung der Akteure dargestellt.

Auswertung der Befragung:

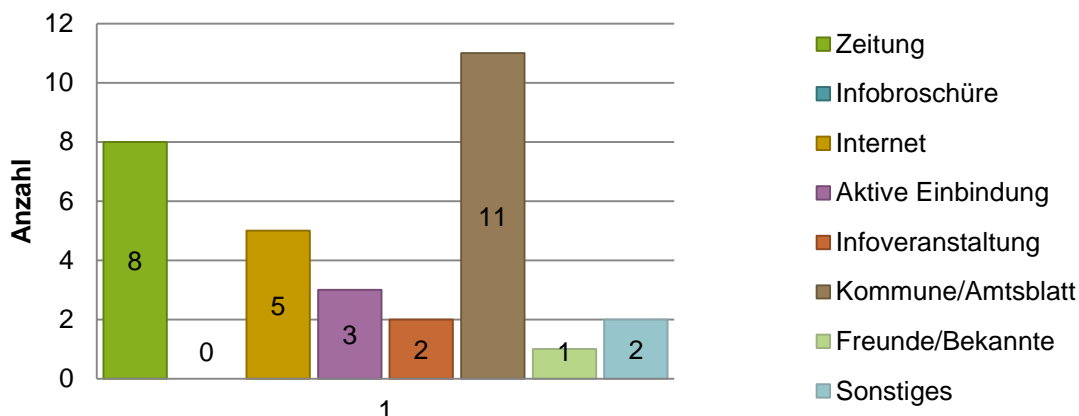
Die Befragung ergab, dass das ILE in der Region „Lugau-Oelsnitzer Becken“ unter der Bevölkerung grundsätzlich bekannt ist. Die Informationen zum ILE wurden hauptsächlich über die Kommune bzw. das Amtsblatt sowie über die Lokalzeitung bezogen.

Haben Sie schon mal von der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) in der Region "Lugau-Oelsnitzer Becken" gehört?



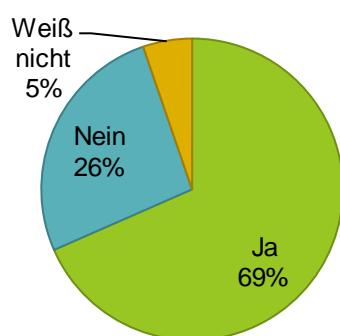
Abschlussbericht

Wenn ja, über welche Medien wurden Sie informiert?



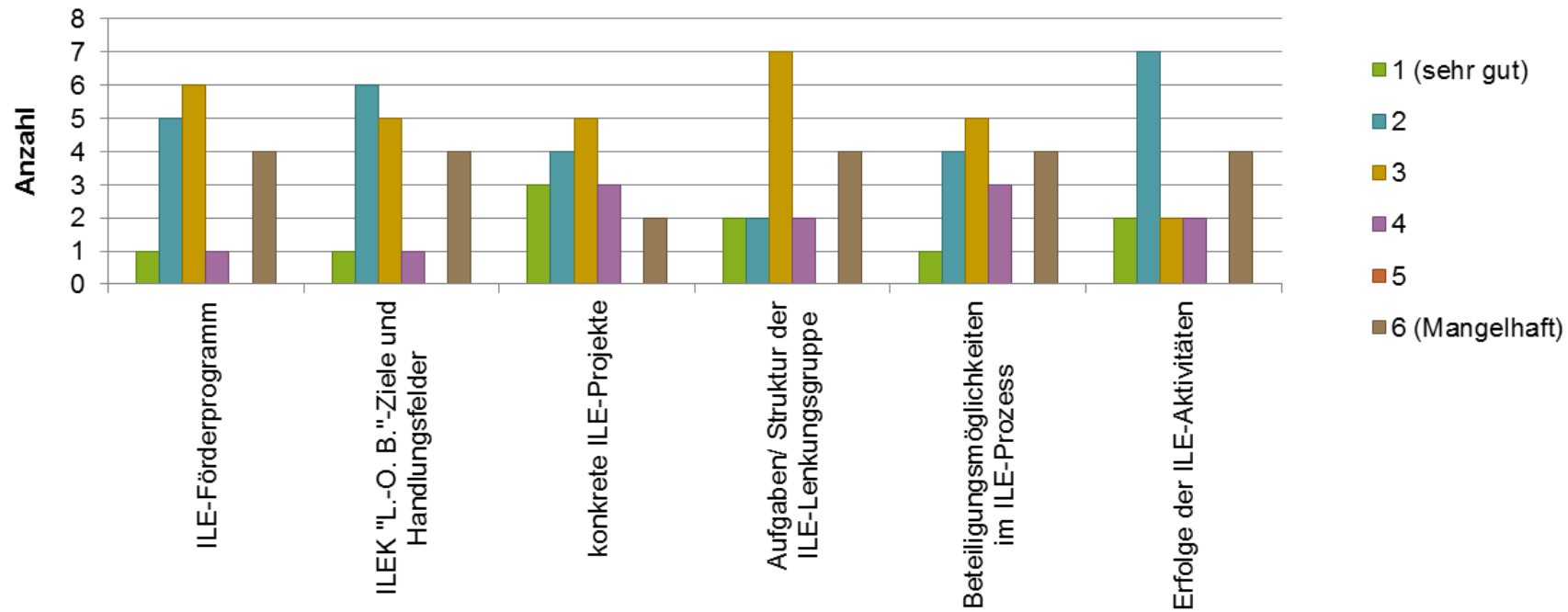
Dennoch fühlt sich die Bevölkerung in nicht allen Themen ausreichend gut informiert. Zu den Themen „Aufgabe und Struktur der ILE-Lenkungsgruppe“, „ILE-Förderprogramm“ und „Beteiligungsmöglichkeiten im ILE-Prozess“ besteht Informationsbedarf. Ein breites Wissen besteht jedoch zu konkreten ILE-Projekten, zum ILEK „Lugau-Oelsnitzer Becken“ (Ziele, Handlungsfelder) sowie zu den Erfolgen der ILE-Aktivitäten. Auch die zugehörigen Ansprechpartner zur ILE-Region sowie die ILE-Fördermöglichkeiten sind größtenteils bekannt.

Sind Ihnen Ansprechpartner zur ILE-Region und zu ILE-Fördermöglichkeiten bekannt?



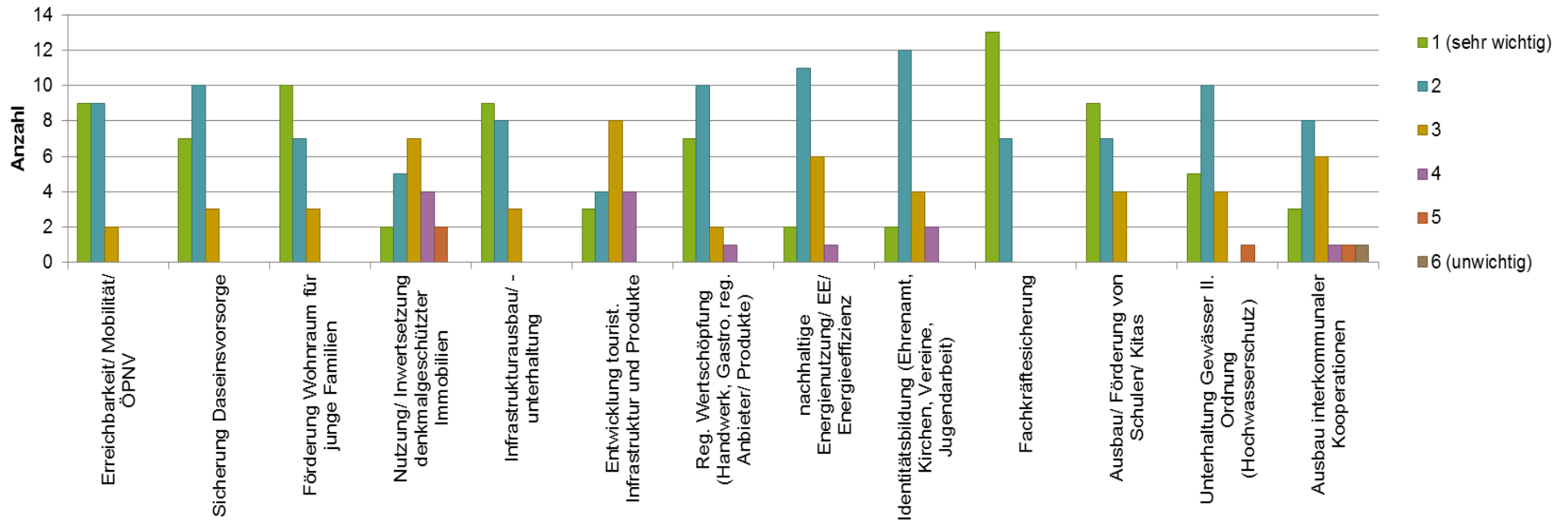
Abschlussbericht

Wie gut fühlen Sie sich hinsichtlich der unten genannten Punkte informiert?



Abschlussbericht

Welche Themen sind aus Ihrer Sicht für die Region zukünftig von besonderer Bedeutung?



Abschlussbericht

Verbesserungsmöglichkeiten hinsichtlich des Entwicklungsprozesses werden u. a. im Bürokratieabbau sowie einer einfacheren Antragstellung bzw. eines schnelleren Verfahrensablaufs gesehen. Letzteres sei durch das Ausfüllen der Formulare erschwert. Auch die weitere Verbesserung der Lebensqualität ist wichtig. Eine Vergrößerung der Gebietskulisse wird jedoch als wenig sinnvoll erachtet.

Prägend für die Region sind die Tradition des ehemaligen Steinkohlebergbaus und die Landschaft des Erzgebirges. Die befragten Personen fühlen sich durch regionale Eigenarten wie den „Glück Auf!“-Gruß und die Volkskunst mit der Heimat verbunden. Bedarf sehen die Befragten im ÖPNV-Ausbau, um die Mobilität im ländlichen Raum zu verstärken.

Was verbinden Sie mit der Region "Lugau-Oelsnitzer Becken"? Bitte nennen Sie Schlagworte, die die Region unverwechselbar beschreiben.

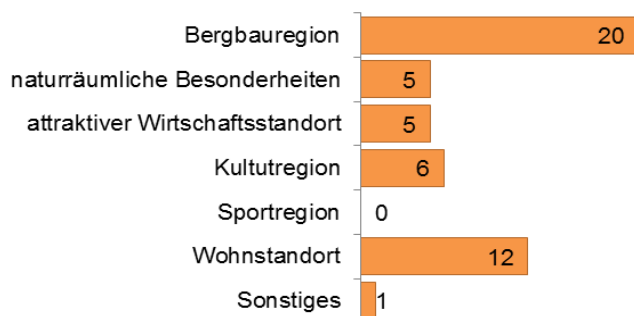
Positive Aspekte	Negative Aspekte
<ul style="list-style-type: none"> • Steinkohlebergbau • dichte Besiedelung • guter Wohn- und Gewerbestandort • Heimat • Ländliche Umgebung • Erzgebirgsvorland • Wirtschaftliche Entwicklung • Weihnachtstradition • Bergbaumuseum • Spruch „Glück Auf!“ • Volkskunst • Weißes Lamm • Aussichtsturm in Oelsnitz (Glück-Auf-Turm) • Brauerei Gersdorf • Landwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Alte Schachtanlagen sichtbar • ÖPNV-Ausbau

Ein Alleinstellungsmerkmal der Region ist der ehemalige Steinkohlebergbau. Diese Tradition soll auch künftig fortgesetzt werden. In der Zukunft soll die Region stärker als Wohn- und Wirtschaftsstandort sowie als Tourismus- und Kulturregion in Erscheinung treten.

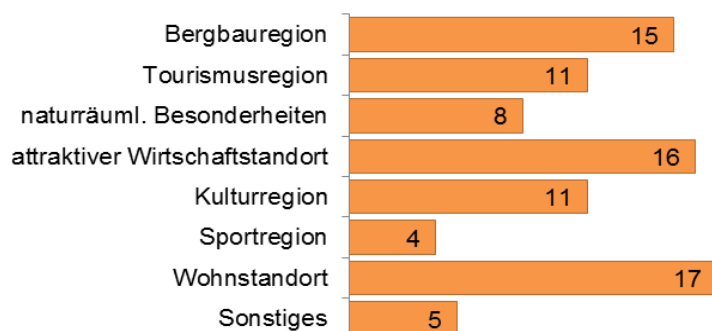
Abschlussbericht

Mit welchen Merkmalen verbinden Sie heute die Region "Lugau-Oelsnitzer Becken"? Was soll für die Zukunft unserer Region stehen?

Merkmale der Gegenwart



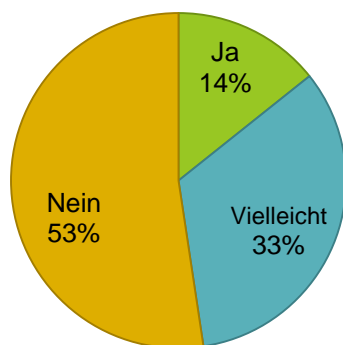
Merkmale der Zukunft



Wichtige Themen der Zukunft sind daher die Infrastruktur (Erreichbarkeit, Mobilität, ÖPNV, Sicherung der Daseinsvorsorge), Wohnen (Nutzung/Inwertsetzung denkmalgeschützter Immobilien, ausreichend Wohnraum für junge Familien, Betreuungsplätze für Kinder), Arbeiten (regionale Wertschöpfung, Tourismus, Fachkräftesicherung) und Umwelt (Hochwasserschutz).

Abschlussbericht

Würden Sie sich gern aktiv in einem Verein, der sich um den regionalen Entwicklungsprozess bemüht, einbringen?

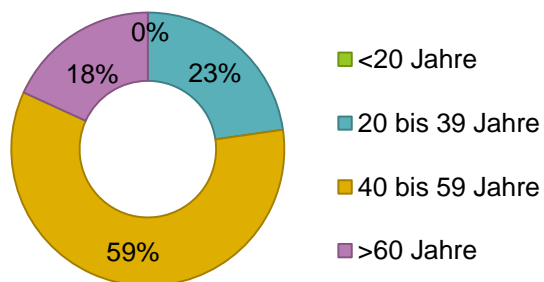


Grundsätzlich kann gesagt werden, dass der Wunsch nach Beteiligung eher gering ist. 33 % der befragten Personen gaben an, dass sie sich vielleicht in einem Verein in den Prozess einbringen wollen. Die Ursache für diese Angabe liegt jedoch u. a. daran, dass viele Personen bereits in einem örtlichen Verein organisiert sind.

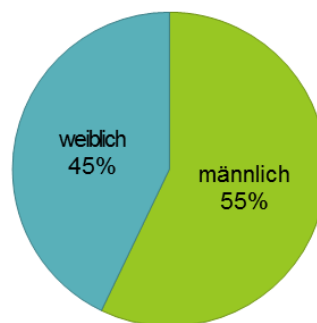
Allgemeine soziodemografische Auswertung:

Der Großteil der Befragten war zwischen 40 und 59 Jahren alt. Mehrheitlich beteiligten sich Männer an der Umfrage.

Alter der Befragten



Geschlecht der Befragten



Teil 3 Abschließende Bemerkungen

Zusammenfassung Förderperiode 2007-2013:

Das Förderprogramm nach RL ILE/2007 ermöglichte in der Region eine Vielzahl von Einzelinvestitionen, die die Lebensbedingungen erheblich verbesserten. Die beteiligten Kommunen konnten ihre Ziele zur Gestaltung eines besseren Lebensumfeldes und zur Sicherung der Daseinsvorsorge durch die Förderung wesentlich verwirklichen. Auch die Projekte der privaten Antragsteller haben zu einem besseren Ortsbild durch die Nachnutzung ländlicher Gebäudesubstanz beigetragen und Arbeitsplätze geschaffen.

Während der Förderperiode zeigte sich, dass nicht alle gesetzten Ziele verwirklicht werden konnten. Dies lag im Wesentlichen an der Tatsache, dass bei Erstellung des ILEK die Förderbedingungen noch nicht bekannt waren. Dennoch konnte die Region mit den verwirklichten Projekten konsequent die Ideen und Ziele zum Wohl der ländlichen Gebiete umsetzen.

Nebenbei hat sich auch die Qualität der interkommunalen Zusammenarbeit der Städte und Gemeinden der Region verbessert. Auch außerhalb der Arbeit im Koordinierungskreis fanden die Kommunen zur Heimat- und Traditionspflege, auf dem Gebiet des Tourismus und bei gemeinsamen Veranstaltungen zusammen. Auch dies ist ein positiver Effekt, ausgelöst durch die ILE-Förderung.

Die Antragstellung und Abrechnung der Fördermittel war kompliziert. Sowohl die Beantragung als auch die Abrechnung stellen die Ämter der Kommunen vor erhebliche Herausforderungen. Die Voraussetzungen der Beantragung sollten überarbeitet werden. Die Sicherung vor Missbrauch der europäischen Fördermittel auch im internationalen Maßstab ist im allgemeinen Interesse. Dies sollte jedoch nicht dazu führen, dass Maßnahmen am erheblichen Aufwand und an unangemessenen Nachweispflichten scheitern.

Positiv bewerten die Akteure die Größe der Region. Die überschaubaren Dimensionen erlaubt es den Akteuren, die Projekte territorial einzuschätzen und somit zu bewerten, da die Ortskenntnis vorhanden ist. Dies ist auch für die WiSo-Partner des Koordinierungskreises wichtig. Die genaue Kenntnis der Örtlichkeiten gibt den Betroffenen die Möglichkeit, sich aktiv in die Diskussion einzubringen und steigert damit auch die Akzeptanz für das Verfahren.

Abschlussbericht

Ausblick 2014-2020:

Die im REK/ILEK dargestellte Stärken-Schwächen-Analyse ist weiterhin unverändert gültig. Den hier nur exemplarisch aufgeführten Stärken

- qualifizierte Arbeitskräfte
- vorhandene Gewerbeflächen
- gute Bildungsinfrastruktur

stehen weiterhin folgende Schwächen gegenüber

- überdurchschnittliche Probleme des demografischen Wandels
- Daseinsvorsorge im ländlichen Bereich
- Verkehrsanbindung
- Folgeprobleme des Steinkohlenbergbaus (z. B. Haldenproblematik, lokale Senkungsprozesse, erwarteter Grundwasseranstieg)

Die Integrierte Ländliche Förderung muss hier gezielt in den ländlichen Orten oder Ortsteilen zur Sicherung der Lebensqualität eingesetzt werden, für eine komplexe Lösung der Bergbauproblematik müssen aber auch andere Finanzierungsquellen zur Verfügung stehen.

Gebietskulisse:

Die Mitgliedsgemeinden der Region planen eventuell einen Zusammenschluss mit den ILE-Regionen „Tor zum Erzgebirge“ und/oder „Schönburger Land“. Die Region ist auch grundsätzlich bereit, weitere benachbarte Kommunen mit aufzunehmen.

Trägerschaft/Organisationsstrukturen:

Die Bewerbung als LEADER-Gebiet ist mit einem noch zu gründenden Verein als Träger des Regionalmanagements und somit des regionalen Entwicklungsprozesses beabsichtigt.

Die bestehende Organisationsstruktur der Lokalen Aktionsgruppe (Koordinierungskreis) hat sich in ihrer Zusammensetzung bewährt und soll in dieser Weise fortgeführt werden. Dabei sollte möglichst der Frauenanteil erhöht werden, um der Gleichstellung gerecht zu werden.

Regionalmanagement:

Der ständige Sitz des RM in der Region und damit die Möglichkeit einer direkten Erreichbarkeit vor Ort ist vorgesehen.

Abschlussbericht

Vernetzung:

Der Ausbau der bestehenden Kontakte sowie die Netzwerkarbeit auf thematischer und fachlicher Ebene soll im Zuge der Vor-Ort-Strukturen des RM ausgedehnt und öffentlichkeitswirksam nach außen dokumentiert werden. Die Mobilisierung weiterer Partner wird aufgaben- und projektbezogen erfolgen.

Öffentlichkeitsarbeit/Homepage:

Zukünftige Aktionen zur Erhöhung der Öffentlichkeitsbeteiligung sind geplant und sollen weiterhin wichtiger Bestandteil der regionalen Wahrnehmung sein.

Die bestehende Homepage der ILE-Region „Lugau-Oelsnitzer Becken“ soll weiter qualifiziert, ausgebaut und mit wichtigen Akteuren verlinkt werden. Auf eine ständige Aktualisierung ist großer Wert zu legen. Die Pressearbeit soll ausgebaut und kontinuierlich eingebunden werden.

Beteiligung:

Die Akteure der ILE-Region „Lugau-Oelsnitzer Becken“ werden verstärkt darauf achten, dass sich auch nach außen das im Koordinierungskreis (LAG) praktizierte partnerschaftliche Gleichgewicht zwischen den Interessenträgern der Region abbildet.

Diskussionsträchtige Themen werden auch weiterhin unter einer breiten öffentlichen Beteiligung aller Personen- und Interessensgruppen stattfinden.

Künftige Förderschwerpunkte:

Oberste Priorität sollten Maßnahmen haben, die der Verschiebung der Altersstruktur, dem Fachkräftemangel und dem Gebäudeleerstand entgegen wirken.

Daher ist neben dem Erhalt der ländlichen Wohnbausubstanz die Gründung und Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen ein künftiger Förderschwerpunkt. Diese Maßnahmen sollen explizit Förderungen zur Neugründung, Arbeitsplatzschaffung und/oder einen Qualitäts- und Wachstumssprung leisten können. Ziel ist die Schaffung regional verankerter Wirtschaftskreisläufe.

Abschlussbericht

Nachgelagerter und begleitender Schwerpunkt ist der Ausbau der sozialen und technischen Infrastruktur, letzteres betrifft u. a. auch den Hochwasserschutz sowie den Ausbau der Breitbandversorgung.

Priorität 1

- Ländliche Wohnbausubstanz
- kleine und mittlere Firmen/Unternehmen

Priorität 2

- Infrastruktur (u. a. Schulen, KITA, Straßen und Brücken, Hochwasserschutzmaßnahmen, Breitband)

Anlagen

- Beratungsplan 2011 bis 2013
- Aktennotizen zu Beratungen
- Übersicht der Förderanträge 2008 bis 2013
- Karte der Förderprojekte
- Statistik der ILE-Region „Lugau-Oelsnitzer Becken“
- Geschäftsordnung der ILE-Region „Lugau-Oelsnitzer Becken“
- Übersicht der Projektdatenblätter
- Übersicht Öffentlichkeitsarbeit
- Mustervorlage der Fragebögen zur Abschlussevaluierung